



Nationalsozialistische Kampfbewegung



Ausgabe Halle

Beilage "Die Braune Front" S. m. d. o. Halle (S.), große Leserschaft 57. Die "NSK" erscheint wöchentlich fünfmal. ...

Zeitungserlöse werden in dem Maße, als sie durch den Verkauf der Zeitung erzielt werden können, an die Mitglieder der Partei ...

Wüste Kulturhande in Oesterreich

Ungehörter Polizeierror gegen Besucher des Eftengabes Adolf Hitlers - Beamten im Ruhestand die Pension entzogen - Schon Auffuchen der Grabstätte polizeilich verboten!

Salzburg, 9. April. Der pensionierte Bundesbahnbeamte Reinhold Brändner aus Wörgg bei Salzburg und dessen Gattin sind mit einer Geldstrafe von 250 bzw. 200 Schilling bestraft worden, weil sie im November 1936 am Grabe der Eltern des Führers in Leonding bei Sigmund einen Kranz niedergelegt hatten. Reinhold Brändner wurde aus dem gleichen Grunde auch seiner Pensionsanspruch für zwei Jahre für verlustig erklärt.

Die zuständigen Gendarmerieposten haben ferner die Wohnung erhalten, alle Personen, welche das Grab der Eltern des Führers besuchen, namentlich Schriftsteller.

Kf. Wir haben zu vielen Schikanen, die von gewissen österreichischen Behörden im trallehen Gegenfall vom Aufkommen vom 11. Juni 1936 hergeleitet wurden, aber im Interesse dieses Aufkommens geduldet, weil wir die österreichische Regierung nicht für Handlungen subalterner Stellen verantwortlich machen wollen. Wir wissen, daß die Durchführung dieses Aufkommens von dem heftigsten Willen der Menschen abhängt und leben in der Erwartung die be-

ruhigende Medizin, die schließlich alle Wunden heilen lassen wird. Was aber hier geschehen ist, trifft unmittelbar das Staatsoberhaupt des heute bestehenden Deutschen Reiches, das obenreiter in Oesterreich geboren ist! Hier hat blindwütiger Haß irgendeiner minderwertigen Kreatur Mache genommen und wir sind überzeugt, daß mit uns die gesamte gefittete Kulturwelt ihren Abscheu gegenüber diesen schändlichen Methoden zum Ausdruck bringen wird.

Daß man selbst vor Gräbern nicht Halt macht, ist jedoch ein unüberbietbarer Standard! Wenn man gegen zwei alte Menschen vorgeht, weil sie ihrer Liebe und Verehrung für das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches dadurch Ausdruck geben, daß sie das Grab seiner Eltern mit Blumen schmücken, so zeigt das eine Niedrigkeit der Genügnung, zu der man nur noch sagen kann: Hergeizt, beschämte mich vor meinen "Freunden", vor meinen Feinden werde ich mich schon selbst zu schämen wissen! Ist diese schandliche Tat mit dem Bekenntnis zum Deutschen Volk in Einklang zu bringen?

Woll Empörung prägnant wir diese gemeine Tat an und bedeuten, daß dies in einem Lande geschehen konnte, mit dem wir uns wie es auch im Juli-Aufkommen heißt - bluts-

mäßig verbunden fühlen! Wer einem Grelenpaar die Ehrenten nimmt und es bis auf den Friedhof verfolgt, wer selbst vor Gräbern nicht Halt macht, ist zu jedem Verbrechen fähig! Um ihres politischen Glaubens wegen verlorste man diese alten Menschen und schenkte sie dafür, daß sie im Sinne des Aufkommens in Bekenntnis zu Deutschland ablegten. Das ist Barbarei, die dadurch vermehrt werden soll, daß man alle Menschen verfolgen will, die an diesen Gräbern ihres großen Landmannes, der heute Führer des deutschen Volkes ist, gedenken wollen.

Soffentlich ist man sich der ungeheuren Tragweite dieser Schändlichkeit bewußt: Man hat Adolf Hitler, das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches, nicht nur gekränkt, sondern ihm die Ehre selbst angetan! Mit heillosen Furchen hat man - dazu noch einem bescheidenen Lande gegenüber - den einfachsten Regeln internationaler Höflichkeit unerschrocken ins Gesicht geschlagen! Hier steht eine Gefährlichkeit als neue Kulturhande zum Himmel und sagt ein System an, das sich betont "christlich" nennt!

Wir wissen, daß unsere deutschen Brüder in Oesterreich genau so wie wir voll Abscheu über diese Schändlichkeit empfinden. Um so tiefer trifft das schandliche System der Verurteilung der moralischen Verkommenheit!

Ein Volk gedenkt seines Feldherrn

General Ludendorff 72 Jahre alt

Kf. Halle, 9. April.

Wenn die deutsche Nation am heutigen Tage ihre Gedanken nach einem einsamen Landhause in Tuhing am Starnberger See lenkt, so gelten diese dem Manne, der in Deutschlands schwersten Tagen des Weltkrieges die Seele des deutschen Widerstandes war und dessen gewaltige Stellung unter Vaterland nur den Verhältnissen fremder Erde bewahrte.

Als wir vor kurzem unserer Vorsehung das Ergebnis der Ausparade zwischen dem Führer und dem Feldherrn mitteilen, knüpfen wir daran die Hoffnung, daß Ludendorff fortan wieder mitten hineingeführt sein möge in das Leben der Nation und daß er uns allen ein ebenso treuer und aufrechter Kamerad sein möge, wie er dies unserer Bewegung in den Kampfjahren und namentlich in den verhängnisvollen Tagen des 8. und 9. November 1923 gewesen ist. Zur heutigen Vollendung seines 72. Lebensjahres begleiten ihn nicht nur die herzlichsten und besten Wünsche der alten Parteigenossen, sondern auch die mit ihm Schulter an Schulter gekämpft hat, nicht nur die aufrichtige Bewunderung der gelangten jungen deutschen Wehrmacht, die ihn als den überlegenden und größten Feldherrn feiert, sondern die Liebe und Verehrung des gesamten deutschen Volkes.

Wir wissen, wie der Feldherr Ludendorff immer wieder in schweren und kritischen Zeiten vor dem Weltkriege, inmitten des großen Ringens und in den Tagen des Zusammenbruchs der Schmach und der Schande das Zentrum des deutschen Selbstbehauptungswillens gewesen ist. Nie konnte er es vor seinem Gewissen verdrängen, den Kampf für Deutschlands Freiheit auszufohren, immer hätte er sich gerade dort ein, wo es am gefährlichsten war. So bewahrte er die deutsche Seele vor der Zersetzung durch die internationalen überfaktischen Mächte, so kämpfte er in einer abstrakten korrupten Zeit des Freimaurerei und die Wachenposten des politischen Katholizismus. Niemals an sich denkend, legte er seine Arbeitskraft und seinen Namen, so sogar seinen Feldherrnruf auf Spiel, um seinem Volke zu dienen.

Wer auf ein Leben von über 70 Jahre zurückblickt, in dem er nur gekämpft hat, hätte Anspruch darauf, sich auf seinen Anteil zurückzuziehen. Der Feldherr lehnt dies ab. Ihm ist die Sorge und der Kampf für die Gewandung der Seele seines Volkes wichtiger als sein persönliches Wohlergehen. Und gerade deshalb, weil er uneigennützig der Sache dient, wissen heute die Gedanken der gelangten Nation bei ihm. Deutschland dankt ihm für seinen Einsatz.

Dr. Ley in Venedig

Herzliche Begrüßung

Venedig, 9. April. Reichsleiter Dr. Ley traf gestern von München kommend, im Flughafen von Venedig ein.

In seinem Empfang hatten sich die Spitzen der Behörden sowie der Abgeordnete Cianetti, Mitglied des italienischen Exekutivrates und Delegierter der italienischen Regierung, eingefunden. Cianetti wird Dr. Ley auf seiner Italienreise begleiten.

Nach seiner Rückkehr begaben sich die deutschen Gäste in den Regierungssitz, wo ihnen der Präsident des Willkommensrat entbot. Anschließend stattete Dr. Ley dem italienischen Wortführer einen Besuch ab. Die italienische Presse widmet Dr. Ley außerordentlich herzliche Willkommensgrüße.

Gottlose Sprachen zu gläubigen Katholiken

In Amtstracht in kommunistischen Versammlungen - Fußballklub für rote Elemente - Man wollte sich in Jungvolk-Lager „schleichen“ - Altred Rosenberg bekämpft, aber nicht gelesen

Berlin, 9. April. An dem Sommerfestverfahren gegen die drei katholischen Geistlichen des Jungvolks wurden gestern die persönlichen Verhältnisse des Hauptangeklagten, des 34jährigen Kaplan Joseph Kossjant aus Düsseldorf, erörtert.

Der Angeklagte kommt aus dem Grenzstädtchen Herbesthal. Er wurde 1927 zum Priester geweiht. Dann kam er als Kaplan an die Pfarrkirche von Sant Maria in Oberhausen. Gleichzeitig wurde ihm die Leitung des katholischen Jungmännervereins in dem Pfarrbezirk übertragen. Von 1929 bis zu ihrer Auflösung gehörte er der Zentrumspartei an. Im Herbst 1932 wurde er nach Düsseldorf als Kaplan an die Maria-Empfängniskirche versetzt. Bereits in Oberhausen war er zum Bezirkspräsidenten des Jungmännerverbandes bestellt worden. Außerdem war ihm die im ganzen Reich einflussreiche Jugendbewegung, aus den katholischen Wanderguppen hervorgegangene „Sturmfront“ unterstellt. Der Angeklagte hat diesen Namen selbst gewählt.

Vorherrschend: Sie sind doch Papist! Der Name „Sturmfront“ scheint mir wenig mit Papstismus zu tun zu haben. Gegen was sollten die Leute denn anrücken? Angeklagter: Sie sollten den anderen ein Vorbild sein und die durch ihr Beispiel aus ihrer Schwärze herausziehen. Wie wollten wandern, Heimkehrer abholen und den Unglauben zerstören sowie für aktives Christentum eintreten.

Vorherrschend: Wer hat denn 1929 das Christentum bekämpft?

Der Angeklagte lacht ausweichend. Vorherrschend: Als Geistlicher können Sie nicht verschweigen, in welcher Richtung Sie man in marxistischen Kreisen gegen die Kirche gekämpft hat!

In Düsseldorf wurde der Angeklagte bald wieder als Vertreter des dortigen Bezirksrates des katholischen Jungmännerverbandes herangezogen.

Vorherrschend: Wurden in der „Sturmfront“ auch politische Fragen erörtert? Angeklagter (nach langem Überlegen): In der „Sturmfront“ haben wir Fragen der Weltanschauung, soziale Fragen, die päpstliche Friedenspolitik und andere Dinge besprochen. Wir traten für eine völkpolitische Stellung ein.

Der Vorherrschend geht jedoch zur Erörterung der Tätigkeit über, die der Angeklagte unter den jugendlichen Exzessisten im Rahmen des von ihm gegründeten „Viele-Klubs“ entfaltet hat. Die Bezeichnung „Viele-Klub“ geht von einem vollständigen Spinnennetz her, den man dem Führer der Exzessisten in Düsseldorf gegeben habe. Der Angeklagte hat sich sehr eingehend auch politisch unterrichtet und ist sogar in seiner Amtsstadt in kommunalistische Kreise mit einbezogen, in denen er sich an der Diskussion beteiligte. Seiner Überzeugung nach habe die katholische Kirche nicht genug für die Jugendlichen getan. Aus diesem Grunde habe er jugendliche Exzessisten zu sich eingeladen. Er lasse sie im logenartigen „Viele-Klub“ zusammen, belege sie durch Einrichtung einer Bafelküche, lasse sie und wanderte mit ihnen. Auch gründete er einen Fußballklub. Für die Sportler richtete er in seinem Kreis sogar einen Waffens- und Amfisekretariat ein.

Bei dem Besuch kommunalistischer Jugendvereinigungen in Oberhausen lernte der Angeklagte einen kommunalistischen Jugendfunktionär Max Schäfer kennen, mit dem er in der Folgezeit in nähere Verbindung trat. Schäfer wurde von dem Angeklagten auch als Redner zu den politischen Ausprägungen heranz-

gezogen. Angeblich will Kossjant beabsichtigt haben, den Kommunisten Schäfer zu bekehren.

Weiter hat Kossjant an einem Zeitlager der „Sozialistischen Arbeiterjugend“ teilgenommen. Interessiert ist die Feststellung, daß er viermal versucht, auch im Lager des Jungvolkes Eingang zu finden. Ueber diese Absicht hat er sogar mit seinem geistlichen Vorgesetzten, dem mißtrauischen Generalsekretär des K. A. J. G. Clemens, Briefe geschrieben. Clemens schrieb ihm darauf: „Herr Joseph K., wird Ihnen einen Termin eines Jungvolks- und Hitlerjugendlagers im August mitteilen. Aber ich glaube bestimmt, daß diese Leute Sie nicht hertzwillen wie die Sozialisten. Sie müssen schon viel Kräfte erschöpfen, um sich hineinzufinden. Interaktion und wertvoll wäre es bestimmt.“

Auf dem Eiferer Katholikentag im Herbst 1932 trat der Angeklagte Kossjant zum ersten Male mit seinen bolschewistischen Ideen, die er in der Zeitschrift des katholischen Jungmännerverbandes niedersetzte, an die Öffentlichkeit. Der Vorherrschend ging hier auf die verlogene Taktik des politischen Katholizismus ein und stellte fest, daß hier wieder Worte aus der Sprache des kommunalistischen „Kampfers“ Verwendung fanden. Das sei um verwunderlich, als sie von einem Angehörigen einer Weltanschauung gebraucht wurden, die sonst fortgesetzt „Frieden“ rede. Worte wie „Vorkampf“, „Kampfbewegung“, „Vorkampfbewegung“, „Kampfbewegung“ und andere mehr enthielten die Mittel der Zeitschrift. „Wenn jemand“, so betonte der Vorherrschend mit bebender Stimme, „solche Worte aus einer Weltanschauung verwendet, die er innerlich ablehnt, verhält dann ist er entweder unehrlich oder er will tarnen.“

(Fortsetzung auf Seite 2)

Das Lumpensammeln längst wieder zu Ehren gekommen:

Schätze aus der Großstadt zusammengetragen

360 Händler und Sammler sorgen in Halle und im Gaugebiet für die Erfassung wertvollen Altmaterials

Draußen ist das Lager der verbrauchten Dinge. Ein Jaun umfließt alles und ein paar Schuppen sind da, die nehmen in sich auf, was in der Großstadt abgeräumt worden ist. Einmal war alles neu, jetzt wird es hier angehäuft. Bademänner aus der Zeit in der ein tägliches Bad noch ergrausend war, und der Kühler eines Luxusautos, das im Jahre gebaut worden ist, in dem ich geboren wurde. Dort liegt ein Gastofen, ein bronzierter Vogelkäfig und ein eisernes Türschild auf dem noch der Name zu lesen ist. Ein Handwerker hat es sich einst anfertigen lassen, früher einmal hing der Griff einer Ziehloche über ihm und alles mag jetzt schon über ein Menschenleben her sein.

Da stehen wir nun und wissen nicht, wie diese Dinge zu ihrem Ende gekommen sind, der Sammler hat sie zusammengetragen, viele kleine Wägelchen rollen durch die Straßen und wenn wir näher zusehen, enthalten sie feinen wertvollen Kramsteins mehr, sondern Schätze, die zu sammeln es sich lohnt. In unseren Städten gibt es überall solche Lagerplätze, mehr als sonst sind sie gefüllt und das ist gut so, nichts ist hier mehr unnütz und für alles gibt es noch eine allerletzte Bestimmung.

Diese Sache mit den verbrauchten Dingen, mit eingedrückten Buchstaben und Großmutter seliger Schmittleile hat in diesen Wochen einen ganzen großen Apparat madegewesen. In unserem Gebiet hat es Papierfabriken die Papier, Papp und Lumpen als



Der Lumpensammler ist auch in der Großstadt wieder eingezogen, er fährt die wichtigsten Dinge auf seinem Wägelchen zusammen



Altmaterialienhof mitten in Halle — und was ist hier schon alles zusammengekommen!

Süddeutschland. Auf unseren Lagerplätzen sind hydraulische Pressen an der Arbeit, sie pressen das sperrige alte Eisengerät in Blöcke zusammen und 400 Zentner nimmt dann ein Eisenbahnwagen auf. Es gibt neues Eisen, neues Papier, neue Kleiderstoffe, aus Knochen werden Nähmaschinenöl, Dünger und Futtermehl. Die Kohleröhrchen kommen von Halle bis nach Eilen und werden dort entsorgt und nichts geht verloren.

In der nächsten Zeit wird in allen Häusern ein Plakat ausgehängt, das auf den Wert des alten Eisens, der Lumpen und des Papiers aufmerksam macht, es sind Rohstoffe, für die früher Millionen ins Ausland geflossen sind. Dort, wo die Hausfrau an ihnen part, geschieht es für die Fabriken, für die Arbeiterlameraden, sie part für uns alle, sie kann es, wenn sie täglich nur eine Handvoll Papier für den Sammler bereit legt. Sie hilft auf diese Weise Schätze zu heben, die in der Großstadt sonst verloren gehen.

materialienhändler aus dem Gau, die sich in Halle versammelten, um über die Ergebnisse der großen Sammelaktionen zu reden und zu beraten, wie weitere Pläne durchzuführen gehen. Die Entrümpelung von Dorf und Landtschaft, die kürzlich an einem Sonntag durchgeführt worden ist, hat draußen im Gau ein sehr gutes Ergebnis gebracht. Die SA-Männer haben jetzt Eisen gesammelt, in einem Kreis allein 4000 Zentner, das Hunderte von Güterkägen damit beladen wurden und noch sind die Lagerplätze gefüllt. Papier ist schwer zu erfassen, wieviel tausend Zentner gehen wohl verloren, wenn man auch nur bedenkt, daß ein Haushalt täglich vielleicht ein halbes Pfund Papier verfeuert. Ah,

unsere Hausfrauen würden vielleicht sparsamer sein, wenn sie wüßten, wieviel Maschinen sie in den Papierfabriken wieder in Bewegung setzen könnten, wenn sie täglich nur eine Handvoll Papier für den Sammler beiseite legen möchten.

Alles hat seinen Wert, in Halle leben etwa achtzig kleine Sammler von den Altmaterialien, die sie einsammeln, im ganzen Gaugebiet gibt es 360 Sammler und mittlere Händler. Die große Bedeutung des bescheidenen Lumpensammlers aber erkennt einer erst, wenn er die mit Altmaterialien beladenen Güterzüge aus dem Gau rollen sieht. Da gehen wundertätig Jüge nach den Hütten in Thale im Harz, nach Peine und nach



Ein Sack voller Lumpen, die mühsame Tagesarbeit eines Sammlers — aber was ist heute alles von ihr abhängig

Rohstoffe brauchen, täglich rollen Lastwagen nach Ammendorf, Großwig, Zwinifschöna und in die anderen Fabriken unseres Gebietes. Wenn unsere Hausfrauen einmal diese Betriebe besuchen würden, wenn sie sehen könnten, wie wunderbares neues Papier aus den Dingen entsteht, die sie täglich verbrennen, vielleicht würden sie den Papierhändler von ihrer Tür nicht fortjagen. Alles bekommen wir herein, Eisen und auch Edelmetalle, aber mit dem Papierfarnen haben wir kein Glück! erlärten gehen die Alt-

Moderner Molkereibetrieb in Halle-Ost

Er wird Halles Milchversorgung vollauf sichern

Der Reichsanstand trifft zur Zeit Vorbereitungen, an der östlichen Peripherie der Gaustadt einen neuen modernen Molkereibetrieb zu errichten, durch den die Gewähr gegeben wird, die hallesche Verbraucherschaft mit Milch und Milchprodukten reichlich versorgen zu können. Mit der Errichtung dieses Betriebes ist in Kürze zu rechnen.

Die Errichtung dieses neuen Molkereibetriebes hat sich aus verschiedenen Umständen heraus als notwendig erwiesen. Vor allem war es unter Berücksichtigung der ständig wachsenden Einwohnerzahl der Gaustadt notwendig geworden, ihre Milchversorgung für die Zukunft sowohl nach der Menge wie nach der Güte reiflos zu sichern. Der Milchwirtschaftsverband Sachsen-Anhalt hat zur Bewirklichung seines Planes mehrere in der näheren Umgebung der Gaustadt gelegene Molkereigenossenschaften auszuwählen. In den letzten Tagen und Wochen haben Verhandlungen und Besprechungen mit der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, Vertretern von Partei, Staat und Verwaltung stattgefunden, um die hieraus entstehenden Fragen vorzubereiten und zu regeln. In den General-

versammlungen der Molkereigenossenschaften Niemberg, Gollma und Rageritz hat der Vorsitzende des Milchwirtschaftsverbandes Sachsen-Anhalt, Dr. Wendenburg, eingehend die Bedeutung und die Notwendigkeit des neuen Projektes dargelegt. Es wurde beschlossen, sich unter Stützung der bisherigen zum Teil verfallenen Molkereien der neu zu errichteten Molkerei-Genossenschaft Halle-Ost anzuschließen. Diese Genossenschaft wird auch der Träger des neuen modernen Molkereibetriebes Halle-Ost sein, der an der östlichen Stadtgrenze errichtet werden wird. Durch diese Errichtung dieses neuen Molkereibetriebes, die in Kürze in Angriff genommen wird, ist Halles Milchversorgung aufs beste gesichert.

Von Kraftdroschke angefahren

Vor dem Ritterhaus in der Leipziger Straße wurde gestern gegen 10.15 Uhr ein fünfjähriger Junge beim Überfahren der Fahrbahn von einer Kraftdroschke angefahren. Das Kind trug leichte Hautabwühlungen am Gesicht und am Hinterrücken. Es wurde mit der Kraftdroschke in die Klinik gebracht.



Aufn.: Pieperhoff

Elisabeth Günthel als Karoline Mathilde in Eilers „Struensee“, das gestern im hallischen Stadttheater erstaufgeführt wurde. Die Aufführung war ein schöner Erfolg unseres Stadttheaters



Prüfung, die immer wiederhin:
zum Wissen muß es über sein!



Hergestellt in den Dersifwerten.

Amsträger des Reichsluftschutzbundes immer einfaßbereif

In Sachsenberg-Georgenthal im Erzgebirge Stadt in einer Maschinenfabrik ein Brand aus. Auf das erste Alarmzeichen hin eilten der Gemeindegruppenführer des Reichsluftschutzbundes und eine Anzahl weiterer RLB-Amsträger zur Brandstätte und begannen sofort die Rettungsarbeiten des Hab und Gutes der Bewohner. Durch sofortiges Herbeiziehen von Gasmasken, die der Ausbildung in RLB-Verträgen dienen, wurde es möglich, im Erzgebirge fast alles Mobilgut zu retten. Die Eigentümer waren erst am Tage vorher eingezogen und nicht versichert. Durch das Einwirken der Amsträger wurde unerheblicher Schaden verhindert. Durch bestimmtes Auftreten und fester Handlung übertrug die Amsträger des Reichsluftschutzbundes eine gewisse Ruhe auf die übrigen noch hinzugekommenen Mitarbeiter. Die Feuerwehr hatte einen ziemlich weiten Weg zurückzulegen und traf daher erst spät ein.

Durch eben so schnell und sachgemäßes Handeln von Amsträgern des Reichsluftschutzbundes konnte auch in einer Gärtnerei in Jöhlingen bei Dresden das Umfingreifen eines Brandes auf Strohmatten, Dachsparren usw. verhindert werden. Bei einem Feuersbrand in dieser Gärtnerei trug der alarmierte Amsträger des Reichsluftschutzbundes mit einigen dazu aufgeforderten Grundstücksbesitzern den Kopf der Erde etwas ab und löschte den Brand mit Wasser. Die Gefahr wurde noch vor Eintreffen der Feuerwehr beseitigt.

Diese Vorfälle beweisen aufs Neue, daß die Ausbildung durch den Reichsluftschutzbund von Wert auch für die Gebäuverhütung im Frieden ist.

Fahrt ins Landjahr

Donnerstag vormittag haben aus dem Regierungsbezirk Merseburg etwa 920 schulfähige Jungen und Mädchen aus fast allen Teilen des Gauces die Fahrt ins Landjahr angetreten. Bis auf eine kleine Gruppe sind alle mit einem Sonderzug besichert worden, der die Landjahrpflichtigen in die in den Regierungsbezirken Arnberg, Roßlau, Aöln und Müllersberg gelegenen Lager in Seiersland, Weiskramm, Klein-, Mafel- und Aöln und am Niederreith bringt. Alle Jungen und Mädchen sind nach gestern abend in den Lagern eingetroffen.

Nach acht Monaten werden sie frisch und froh aus dem Landjahr zurückkehren, um im ferneren Leben auch im Beruf sich mit ganzer Kraft einzusetzen für das Reich Adolf Hitlers.

Bad Viebenmerda. (30 Kinderergärten.) Am Kreise Viebenmerda besteht bisher nur in 20 1/2 % ein Ersteindergarten, der jetzt wieder eröffnet wurde. Die Leiterin ist eine staatliche geprüfte Kindergartenleiterin, 30 Kinder können Aufnahme finden. Es ist beabsichtigt, in den nächsten Wochen ein Monat lang ungefähr 30 Ersteindergärten im Kreise einzurichten.

Für 1 Pfennig je Kilometer nach Berlin

Zur Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“

Raum waren die ersten Meldungen über die Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ in der Presse erschienen, zeigte sich in ganz Deutschland ein Interesse für diese erste umfassende Leistungsschau des Nationalsozialismus, das auch die günstigen Erhebungen mit früheren Ausstellungen weit hinter sich läßt. Schon heute, drei Wochen vor Eröffnung der Ausstellung, sind aus allen deutschen Gauen 152 Sonderzüge mit ermäßigtem Fahrpreis von 1 Pfennig je Kilometer angemeldet worden, und täglich laufen weitere Meldungen ein.

Die ungewöhnliche Anziehungskraft, die von dieser Ausstellung ausgeht, ist begründet. Noch niemals ist auch nur der Versuch gemacht worden, das gewaltige Geschehen der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Politik, Staats- und Wirtschaftsführung in Form einer lebendigen Ausstellung zusammenzufassen, noch niemals hat es in Deutschland eine Ausstellung gegeben, die so unmittelbar jeden Deutschen angeht, und noch niemals ist eine deutsche Ausstellung so reichhaltig ausgestattet und so fesselnd gestaltet worden wie die am 29. April beginnende und bis zum 20. Juni dauernde Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“.

Die Reichhaltigkeit dieses großen Rechen- schaftsberichtes der Reichsregierung, den der Führer selbst in seiner Rede am vierten Sabestag der Machtübernahme angeündigt

hat, macht es unmöglich, Einzelheiten zu nennen. Aber es wird wenige Volksgenossen geben, die schon im Romanentwurf eines Nationalsozialismus gefanden haben, die Kampf- flucht und Lants aus nächster Nähe betrachten konnten, die den modernen deutschen Flugzeugmotor auf dem Prüfstand haben lassen sehen - Beispiel dafür, was die Reichsausstellung den Besuchern bieten wird. Weil jeder Deutsche mit dem ungeheuren Geschehen der letzten Jahre eng verbunden ist, die Ausstellung also auch jeden Deutschen angeht, werden aus allen Teilen Deutschlands Sonderzüge nach Berlin rollen, für die jeder Volksgenosse, auch wenn er keiner Organisation angehört, Karten lösen kann. So ist auch den Arbeitermitteln für einen Fahrpreis von 1 Pfennig je Kilometer Gelegenheit gegeben, die Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ zu besuchen.

Neben dem billigen Fahrpreis werden den Sonderzugteilnehmern in Berlin weitere Vergünstigungen, wie Platzkarten im Dampfbetrieb, im Sportplatz, in der Deutschenhalle u. a. geboten werden. Die Einzelheiten werden rechtzeitig bekanntgegeben. Die Organisation der Sonderzüge liegt in den Händen der Reichspropagandaabteilung, deren Mitglieder in Verbindung mit den örtlichen Stellen der NSD, „Kraft durch Freude“ Anmeldeungen entgegennehmen und Auskünfte erteilen.

Nur noch 30 Hilfsbedürftige auf 1000

Der Rückgang der Fürsorgeelassen in der Provinz Sachsen

Wie im gesamten Reichsgebiet, so ist auch den Ergebnissen der Reichsfürsorgekassens für 1935/36 auch im Bezirksfürsorgeverband der Provinz Sachsen die Zahl der laufend in offener Fürsorge unterhaltenen Parteien in der Zeit nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus stark zurückgegangen. Überwiegend durch die Übernahme der laufend unterhaltenen Arbeitslosen sank die Zahl der Hilfsbedürftigen in der Provinz Sachsen von 288 000 im Jahre 1933 auf 104 200 im Jahre 1936. Während auf 1000 der Bevölkerung 1933 im Bezirksverband Provinz Sachsen 70,2 Hilfsbedürftige kamen entfielen 1936 auf 1000 Einwohner nur noch 30,6.

Am einzelnen wurden am Stichtag der Erhebung (31. März 1936) in der Provinz Sachsen laufend unterhalten: 850 Kriegsbeschädigte, 31 705 Sozialrentner, 5086 Kleinrentnerhilfeempfänger, 5456 sonstige Kleinrentner, 1810 Gehilfenrente, 10 895 Wohlfahrtsrentner, 10 088 sonstige Arbeitslose, 2817 zusätzlich

unterstützte Arbeitslose, 10 094 Pflegehinter und 25 322 sonstige Hilfsbedürftige. Die Zahl der Parteien der unterhaltenen Parteien sind auch die Aufwendungen der Bezirksfürsorgeverbände für die offene und geschlossene Fürsorge im Rechnungsjahr 1935/36 bedeutend zurückgegangen. Sie sanken in der Provinz Sachsen von 110 327 000 RM im Jahre 1933/34 auf 65 275 000 RM im Jahre 1935/36. Bei Vereinfachung aller Einnahmen- und Ausgabenposten ging im gleichen Zeitraum der Aufwandsanteil der öffentlichen Fürsorge und Zuwendungsleistungen in der Provinz Sachsen von 74 655 000 RM auf 57 909 000 RM zurück.

Die unmittelbaren laufenden Fürsorgeleistungen verteilen sich auf die einzelnen Fürsorgegruppen in der Provinz Sachsen wie folgt: Kriegsbeschädigte auf 1 000 000 RM, Sozialrentner 5 247 000 RM, Empfänger von Kleinrentnerhilfe 1 881 000 RM, sonstige Kleinrentner 1 950 000 RM, Gehilfenrente 610 000 RM, Wohlfahrtsrentnerbesoldung und sonstige

Arbeitslose 14 467 000 RM, zusätzlich Unterhalt 518 000 RM, sonstige Hilfsbedürftige 10 210 000 RM.

Für das Jahr 1936/37 ist mit einer weiteren starken Entlastung zu rechnen. Insgesamt wird im Reich eine Verminderung der Fürsorgeelassen um etwa 200 Millionen Reichsmark erwartet.

Mord nach 35 Jahren aufgeklärt?

Wissenschaft. Auf dem Boden eines Wohnhauses in der Schützenstraße fand man unter Gruppeln den in ein Tuch eingewickelten Kopf eines kleinen Kindes, der anscheinend dort schon viele Jahre verstaubt gelegen hat.

Dieser Fund macht die Erinnerung an ein Verbrechen wieder lebendig, das vor etwa 35 Jahren die Gemüter der Stadt erregte und

Die Wode bei **Matt-Gewinnhühner A. Schwendmayer** Winkelstraße 45

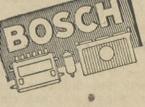
Anlaß zu den verschiedensten Kombinationen und Vermutungen gab. Damals verstaubte die 12jährige Tochter eines in der Schützenstraße wohnenden Mitgliedes Purdas. Nur die Kleider des Kindes wurden in der Nähe der Kalkbrennerei an der Saale gefunden. Zu ungenüge der gleichen Zeit erbaute die 14 ein gleichfalls in der Schützenstraße wohnender junger Handwerksgehilfe. Der Vater des Mädchens wurde auf Grund gewisser Umstände und da man das Kind trotz eifrigster Nachforschungen weder lebend noch tot fand, des Mordes an seiner Tochter angeklagt. Das Verbrechen endete allerdings mit einem Freispruch. Es liegt nahe, daß der jetzige Fund zu diesem grauenhaften Verbrechen in Beziehung gebracht wird.

Torgau. (Eisbauarbeiten.) Die Eisbauarbeiten wurden durch das anhaltende Dauerwetter beeinträchtigt. Im Mühlbagger Hafen wurde der Motorabgänger „Eise III“ zur Beseitigung der Seilfäden eingeleitet, während die Arbeiten an der Torgauer Seilensfahrt nun schon seit dem späten

Fahrräder **Summi-Bieder**

Winterbeginn bis auf den neuerfindlichen Einlauf von einigen Rollen zum Auslaufen von Steinmaterialien und zur Ubfahrt von Boden rufen mußten. Bei weitemer Mühen des Winterlaufes ist wohl mit einer halbjährigen Wartezeit im Hinblick auf die Eisarbeiten zu rechnen. Im März konnten bereits 80 Gefolgschaftsmitglieder eingeleitet werden.

Repositional. (Wäsche eines Chemik.) Am Sonntag machte die SM, auf, um das für im im vorigen Jahr erschollenen SM-Truppführer C. B. B. von der Stadt errichtete Ehrenmal einzuweihen.



Nachrechnen und überlegen:

In 22 Stunden 730 km! Wie oft wird dabei beschleunigt und gebremst, gerüttelt und geschüttelt. Harter Fernlaufsport fordert harte Ausrüstung, denn viel Geld und Ärger kostet auch nur ein kurzer Außenhalt wegen irgend einer Störung. Deshalb entscheiden sich wirtschaftlich denkende Fahrzeugbesitzer von vornherein für die vielseitige und stets bewährte BOSCH-Ausrüstung, die schärfsten Beanspruchungen standhält. Mit BOSCH gerüstet - gut die Fahrt!



Logal

Rundfunk-Programm

Sonnabend, den 10. April 1937
Leipzig

8:00: Für den Bauern. — 8:00: Morgenruf, Wetter. — 8:15: Gemeindefunk. — 8:30: Frühlingslied. — 7:00-7:10 (Pause): Nachrichten. — 8:00: Symphonie. — 8:20: Kleine Musik. — 8:30: Musik am Morgen. — 9:30: Für die Frau. — 9:45: Wärfel. — 9:55: Vaterland. — 10:00: Von Heimat und Heimat. — 10:30: Wetter, Programm. — 10:45: Letzte von... Jahren. — 11:30: Wetter, Zeit. — 11:45: Für den Bauern. — 12:00: Mittagskonzert. — 13:00-13:15 (Pause): Zeit, Wetter, Nachrichten. — 14:00: Zeit, Nachrichten, Wärfel. — 14:15: Wano Baumart (Schalplatten). — 15:00: Kinderland. — 15:30: Was liest die G. F. — 15:50: Zeit, Wetter, Wirtschaft. — 16:00: Freier Funf für alt und jung. — 17:15: Glückwünsche. — 18:15: Gegenwartstheater. — 18:30: Ruf der Jugend. — 18:40: Von der Grenzmark. — 19:15: Von Landwerksarbeiten und Jahren Leuten. — 19:45: Umfchau am Abend. — 20:00: Nachrichten. — 20:10: Sächsischer Kulturabend. — 22:00: Nachrichten, Sport. — 22:30: Radmusik. — 24:00: Sendeschluß.

Deutschlandbilder

8:00: Gottesdienst, Morgenruf, Wetterbericht. — 8:30: Frühlingslied. — 7:00 (Pause): Nachrichten. — 8:45: Kleine Rundschau für die Hausfrau. — 10:00: Volk und Staat: Politische Sprechstunden. — 10:30: Frühlingslieder. — 11:15: Deutscher Gemeindefunk. — 11:30: Das Kind im Garten. — 11:40: Der Bauer spricht - der Bauer hört. Anschl.: Wetterbericht. — 12:00: Mittagskonzert. — 12:55 (Pause): Geistesleben; Glückwünsche. — 13:45: Nachrichten. — 14:00: Artikel von zwei bis drei. — 15:00: Wetter, Brief, Programm. — 15:10: Der Schüler am Land. — 15:30: Wirtschaftskundenscha. — 15:45: Eigen Heim - eigen Land. — 16:00: Es medelt sich zur Stelle die ultrarote Welt! — 18:00: Volkshilber - Volkshilber. — 18:40: Sport der Woche. — 19:00: Umfchau am Abend. — 19:45: Das große 204. — 20:00: Fernspruch. Anschl.: Wetterbericht und Rundschau. — 20:10: Schalplatten. — 22:00: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Deutsches Landbuch. — 22:30: Eine kleine Radmusik. — 22:45: Deutscher Gemeindefunk. — 23:00-0:55: Zeit bitten zum Tanz.

Total ist seit Jahrzehnten bestens bewährt bei:

Rheuma Hexenschuss
Gicht Nerven-
Ischias Kopfschmerz
Grippe/Erkältungskrankheiten

Total wirkt schmerzstillend, harnsäurelösend u. beseitigt Krankheitsstoffe! Vollständiglich! Von Ärzten u. Kliniken immer wieder gelobt und anerkannt. Ein Versuch lohnt!

M 1.29 In allen Apotheken



Nächster Bosch-Dienst

AUTOLICHT Ges. m. b. H.

Halle-Saale, Königstraße 59, Fernruf 21276 u. 21706

Nach Ostern sind Seefische noch fetter und zarter als vor Ostern



aus der

Gebackener Hering	... kg 32	Gebackene a. Kopf	... kg 20
Salzhering	... kg 30	Salzhering a. Kopf	... kg 18
Salzhering (mit Pfeffer)	... kg 32	Schellfisch a. Kopf	... kg 27
Schellfisch	... kg 37	Schellfisch a. Kopf	... kg 28

Bratfische / große Scholle / Heilbutt / Steinbutt
Küchengeräte / Marinaden / Fischkonserven
täglich frisch, größte Auswahl

Nur in dringenden Fällen

ist es ratsam, eine Anzeige telephonisch anzugeben. Für Hörfehler können wir keine Verantwortung übernehmen

Sonnenbad im Suez-Kanal

Bericht von der Indienreise unseres Schriftleiters Dietmar Schmidt

In elf Tagen von Bombay nach Genua III. Von Massaua nach Port Said

Auf dem verlassenen in der Mittagssonne das liegenden Matrasplag von Dschibuti wartet Ali auf das kommende große Geschick, in der Sand ein dieses Bündel Geschickliche. Wenn er noch zehn Jahre lang den durchreisenden Fremden das Geld wechelt, wird er ein reicher Mann sein, das ist der Eindruck, den wir nach fünfminütiger Bekanntschaft mit Ali gewinnen. Aber irgendwie kommt uns die der schwarze Mann bekannt vor. Wir fragen ihn über seinen Lebenslauf aus. In gebrochenem Französisch sprechen wir mit ihm, da merkt er, daß wir Deutsche sind und es heißt sich heraus, daß er gut deutsch sprechen kann. Das ist kein Wunder, denn er war im Krieg bei der deutschen Schutztruppe. Er strahlt über das ganze Gesicht, als er davon erzählt. Im Jahre 1902 habe sich ihm dann eine Gelegenheit angeboten, nach Deutschland zu fahren. Er habe es freuz und quer durchwandert und überall von den alten Kolonien erzählt, das sei die schönste Zeit seines Lebens gewesen. Also stimmt es doch mit der alten Bekanntschaft, irgendwo in Süddeutschland muß es gewesen sein, wo wir ihn reden hörten. Wir fragen ihn, ob es hier Deutsche gibt. Ja, brauchen am Standort wohne einer, der sei Vertreter einer großen deutschen Warenfirma, er handele mit Häuten, fischer würde er sich freuen, ein paar Landeute zu begrüßen. Also: auf zu unserem Landemann! Wieder hängt das Sandstein an, diesmal geht es um einen der fliegenden, großen, funktionsgeladenen Mercedesautos, die hier an jeder Ecke stehen und einen merkwürdigen Kontrast bilden zu der negativen Eleganz ihrer schwarzen Fahrer. Nach fünf vergeblichen Versuchen doch alle fünf Fahrer uns jetzt umringen und uns die Fahrt fast lächeln wollen, verweist sich von selbst haben wir schließlich einen gefunden, der uns zu einem annehmlichen Preis in seinem weißen Chevrolet hinausfährt mit.

Ein Deutscher erzählt

Ein paar Minuten später sitzen wir in der letzten Veranda, die das Haus unseres Landmannes umgibt und lassen uns von den Lebensbedingungen und der gegenwärtigen Lage in diesem Teil der Welt erzählen. Es ist kein sehr ermutigendes Bild, das vor unseren Augen erscheint. Unter Grund, wonach Dschibuti eine lebende Stadt ist, wird bestätigt. Seit die Italiener in Abessinien sitzen, ist hier nicht mehr viel los. Ganz natürlich im Grunde. Kann man ihnen überhaupt, daß sie das Abessiniengeschäft jetzt zunächst einmal ihren eigenen Volksgenossen aufkommen lassen wollen? Früher war Dschibuti einer der wichtigsten Ausgangspunkte für den Abessinienhandel. Heute ist Massaua zu seine Stelle getreten, es ist kaum möglich, von Dschibuti aus noch Waren nach Abessinien hineinzubekommen. Und dabei ist es so, daß man in Abessinien heute alles verkaufen kann, wenn man es nur im Lande bringen hat. Ob das nun Schmuckstücke, Fahrräder, Spiegel oder Konferenzen sind, spielt dabei keine Rolle. Alles was an Reichtümern da war, selbst die ältesten Lederhüter eingeschlossen, konnte zu hohen Preisen abgesetzt werden.



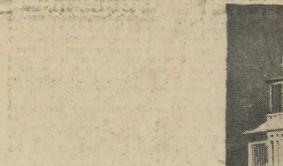
Unter den Schwarzen in Massaua trifft man prächtige Typen

Was die Hitze angeht, so hat sich Massaua, berichtigt um seines Klimas willen, schon längst angeknüpft. Keun bringt man noch die nötige Energie auf, sich eine halbe Stunde täglich auf dem Sportplatz zu betätigen, wenn man in das mit weißen Kadeln ausgelegte Schwimmbad steigt, vertaucht man die Schwüle, laitende Luft nur mit einem Bad in lauwarmem Spülwasser. Die Kleidung wird auf das bestmögliche Mindestmaß herabgeschraubt, der Getränkeverbrauch steigt auf ein Höchstmaß, aber was hilft das alles? Auch in der Nacht ist es nicht viel besser, die Kleider haben am Leib, jeder Schritt löst Moserwindung. Aber all das gehört nur einmal dazu im roten Meer und im Grunde macht wir noch froh sein, daß wir von Sandhüllen verlohren sind, die mitunter hier die Schiffe überfallen und das Leben vollends zur Enge machen. Und dann: in wenigen Tagen werden wir bestimmt der Hitze nachzueren, wenn wir erst im Mittelmeer einmal Wiedersehen mit dem europäischen sogenannten Meer frühling gefeiert haben. Das ist nun einmal so, wo der Mensch ist, muß er kämpfen. Wenn er sich um das Himmel noch in die Höhe wünschelt, und es wäre nicht weiter verwunderlich, wenn die Höhe dem roten Meer ähnlich sähe ...

Wir sind darin, einer neben dem andern. Unsere Fotoapparate haben wir leider abgeben müssen. Denn in der Hafeneinfahrt liegt der „Gloria“ ein großer Dampfer, der vor ein paar Wochen hier in die Luft gegangen ist und der nicht von Unberufenen fotografiert werden soll. Es war eine große Entscheidung, als uns der freundliche italienische Offizier am Kaiemp mit diesem Verbot besann machte.

In Massaua

Wird ein Gegenstück von Dschibuti, dies Massaua. Dort alles ruhig, still, durch die arabischen ...



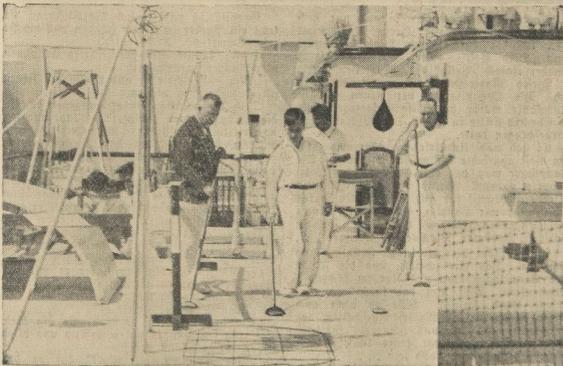
Zwischen Schanghai und Aden hat sich ein Matrose diese vornehme „Vogelvilla“ gebaut

nung in des Himmel. Wir zeigen unsere Landkarten vor und dürfen die Stadt betreten. Vor allem andern frempla wir unsere Hosen hoch. Denn der Schmutz auf den Stragen ist unbeschreiblich. Das ist überhaupt der erste Eindruck, den man von Massaua erhält: Wenn sie erst einmal die dringlichen und maßlos politisch wichtiger Aufgaben im Inneren des Landes gelöst haben, werden die Italiener vor allem in sanitärer Hinsicht hier einen geübter viel zu tun haben. Ein Bild in die engen Bajagallen zeigt das auch. Vor dem Türen ihrer Häuser liegen die Kranken, Mäden in ungeheurer Zahl umschwirren sie, infizieren sie von Neuem, tragen die Krankeitsteime weiter zu gelunden Menschen.

Wie kommt es, daß hier — und auch sonst im Orient — nicht viel häufiger Geuchen ausbrechen, als dies der Fall ist? Schon in Indien hat uns diese Frage bewegt. Die Antwort darauf lautet, daß die unheimlich brennende Sonne in diesen Teilen der Welt von vorneherein vieles krankhafte ausbreut und unheilbar macht. Aber auch das, was bleibt, ist schlimm genug. Man betrachte sich nur einmal die entzündeten Augen zahlloser Menschen in nordafrikanischen Städten, man bestude einmal ein von den vertriebenen Kolonialregierungen eingerichtetes Penzheim, um die Ausbreitung dieser Krankheiten zu erkennen.

Es ist schwer, mit dem Schwärzen in Massaua ins Gespräch zu kommen. Zwar grüßen sie mit dem italienischen Gruß, aber wenn man sich ihnen nähert, um sie anzusehen, so ziehen sie sich ideu zurück und vermeiden in irgend einer Weise. Auch wenn man sie frischen will (natürlich hat irgendjemand doch seinen Fotoapparat durchgeschmuggelt), vermeiden sie plöcklich. Es sind prächtige Typen dabei mit dichten Wollhaar und blühenden Zähnen, groß und kräftig. Sie sitzen in ihren Kaffeehäusern und vor den vielen Mädchen, die vor sich hin oder unterhalten sich ausgeliebt miteinander.

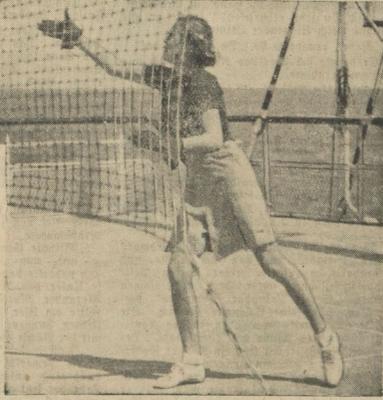
Am Hafen dagegen wird lieberhaft aus- und eingeladen, alles lebt Hand an, auch die italienischen Arbeiter scheuen sich nicht, mitzuhelfen, wenn ihnen etwas nicht schnell genug geht.



Aber damit war das Geschäft auch aus für die ausländischen Handelsvertreter. Fast jeden Tag, so erzählt unser Volksgenosse, kommen Kaufleute mit dem Zug in Dschibuti an, für die es in Abessinien keine Geschäftsmöglichkeiten mehr gibt.

In dieses Gespräch muß ich denken, als mit die Hitze von Dschibuti erreicht haben und ohne Aufenthalt mit Kurs Massaua weiterfahren. Morgen um die Mittagszeit sollen wir in Massaua sein, dann wird wieder neues Leben auf dem Schiffe herrschen, die italienischen Kolonialoffiziere werden in ihren schönsten, aber kleidamen Uniformen die Decke bewachen, der japanische Gruß wird herrschen, auch äußerlich werden wir mehr als in den vorhergehenden Tagen merken, daß wir uns auf italienischem Hoheitsgebiet befinden.

Insurigen Willen sehr vornehm wirkend, hier das ganze laute geschäftliche Leben, Weltlich-biden, schnell hingehauene Häuser und viel Schmutz. Eine dicke Menschenmenge lebt am Kai, als unter Motorboot anlegt. Sie winteln und lächeln, nur mühsam bringt die Sperrfette italienischer Kolonialsoldaten etwas Ordnung.



Im Suezkanal hat man wieder Lust, Sport zu treiben, Schachspiele und Ringkennis spielen dabei eine große Rolle

Inwieweit denkt man an andere Kolonialvölker, die nicht im Rahmen daran denken würden, Schulter an Schulter mit einem Schwarzen Handarbeit zu leisten. In den Kaufläden, die überall aus dem Boden geschossen sind, herrscht Hochbetrieb. Hier kann man alles haben, erstaunlich billig noch dazu, die Soldaten drängen sich um die Ständer mit den bunten Stoffen, gegenüber auf dem Volkamt bekommt man malerische Flugpostmarken blau. Der Bergleisch drängt sich auf: Muß das nicht ähnlich ausgesehen haben in den amerikanischen Goldgräberstädten?

Nach all dem Schmutz und der Hitze tut ein „kaltes“ Bad auf dem Schiff besonders gut. Dann geht es weiter durch das Rote Meer, das seinen Namen sehr zu Unrecht trägt, denn wenn man es schon nach einer Farbe benennen wollte, so könnte man es um feiner Durchsichtigkeit willen eher grünes oder blaues Meer nennen. Nach einer kleinen roten Alge fall es seinen Namen haben, wird jedenfalls haben nichts von ihr gesehen, auch haben wir nicht jene großen rot-braunen Sandplaten die erstlicht bekommen, die es zur Zeit der Sandstürme weithin bedecken sollen und von denen es — nach einer anderen Erklärung — seinen Namen hat.

Durch den Suez-Kanal

In einem der nächsten Vormittage hatten wir ganz früh in der Nacht von Suez. Ein Motorboot kommt und holt den Teil der Passagiere ab, der sich entschlossen hat, mit „Cooks“ in Omnibussen nach Kairo und zu den Pyramiden zu fahren, um am späten Abend

in Port Saib wieder aufs Schiff zu kommen. Aber auch den anderen, die auf dem Schiff zurückbleiben, steht ein Tag reinen Genusses bevor. Schon jetzt kann, daß die Sonne nicht mehr jene gefährliche Kraft hat, die man ihr noch vierundzwanzig Stunden vorher zuschrieb, mußte schon kann man dem ganzen Tag über ganz oben auf dem Meer, ein Sonnenbad nehmen und zugleich seine Lust und Narbenkur in sich einschließen lassen, die eine Fahrt durch den Suezkanal bedeutet. Tausende Dinge gibt es dazu hier zu sehen: die Kamelreiter, die auf den ausgeschweiften Straßen am Kanal entlang gefahren oder in die Wüste hinausziehen und dem Betrachter immer weiter werden, bis sie wie eine feine Antike auf dem Horizont verschwinden, die englischen Lastautos, die mit Soldaten beladen, das Schiff am Ufer besichtigen, wie man zu sagen, daß sie auch noch da seien und so schnell nicht daran dächten, diesen Schlüssel zum Weltverkehr zu verlassen; die Beduinen, die am Ufer stehen und uns umhören, ihre Zelte dahinter mit den runden Kamele, die Signalstationen, die in regelmäßigen Abständen aufsteigen; die Schiffe, denen wir begegnen, darunter wieder die „Wiesmonte“, die wir schon auf der Fahrt im Mittelmeer trafen und die mit einer frischen Ladung von Soldaten nach Malakka unterwegs ist. Manchmal taucht auch ein Södal auf, der am Ufer neben uns verläuft. Das ist das Schöne im Suezkanal, daß man so langsam fährt und auf diese Weise die Heimat Einzelheit beobachten kann. Auch an Södalpielen erhebt man sich jetzt wieder aufgelegt. Lantauen schirmen durch die Luft, während wir gesessenen, Ringeisen kommt erneut in Mode. Ältere Herren rauchen noch Malakka unterwegs. Wir gebort, geschnitten und auf den eckigen Weiden gewirkt, kurz; irgendeine Hüfte ein jeder sich neubelebt, legt die tropische Hitze etwas von ihrer Kraft verloren hat.

„Landurlaub“ in Port Saib

Am Abend fand wir in Port Saib. Am „Café“ herum, seien wir wiederholen mit untern Vorhängen, bei einem Whisky Soda leitet uns ein reichlich gemagtes Varieteprogramm an. Es wimmelt von Wädeln in diesen größten Tanolator Port Saibs, schwarze, braune, weiße und alle Mischungen sind da, für jeden Geschmack ist gesorgt. Aber tanzen will, kommt auf seine Bedingung. Aber der „Landurlaub“ ist kurz. Als die Festgäste der „Victoria“ weggehen, ist das Lokal mit einem Male fast leer. Wie im „Café“ ergehen“, so ist es in ganz Port Saib. Kommen Schiffe an, so herrscht hier für Stunden heftiges Leben. Kaum sind sie weg, so machen die Käben zu und die Kassees sind leer. Aber die lange schwimmende Brücke, die wie ein Band umherfliehet, geht es zum Schiff zurück. Noch sind die Vorwärtler der Ränge offen, morgen wird es frischen Fisch und neues Gemüse geben. Nach Mittnacht fahen mit los. Die roten und weißen Kamelreiter des großen Kaufmannes am Strand, des „Café“ ergehen“ und der königlich holländischen Luftpost fliegen noch lange durch die Dunkelheit. Dann ist nichts mehr zu erkennen. Wenn wir wieder festes Land sehen, wird es Europa sein.

Fortsetzung folgt

WM PUTZT ALLES gründlich und schonend

Größereinemachen im Frühjahr

Andy streift durch LABRADOR

Ein Roman aus dem kanadischen Pelzrevier von ADMINOR

Schluß

Andy Martin wollte nach der Waffe greifen. „Nichts!“ sagte Cuthbert Grant und stellte sich vor ihm auf. Er hügte sich in seine Langbüchse. Ein gelatterter Halbkanalstrich hielt seine jüngere Gestalt ein. Eine Kapuze hing auf seinem Nacken. Daran baumelte eine dicke Gebirgsjacke. Am Ende blühen Lippen zog sich ein Einheitsmuskurband. Das letzte Grübeln schien ihm noch mehr in die Länge zu werden.

„Monneur Andy“, begann er. „Ram als Feind, siehe als Freund vor Dir. Der kleine Mensch ist's geworden — mais oui! Er ist lo sehr klein. Er braucht einen starken Vater!“

„Andy Martin tat einen Schritt zurück. Er verzerrte einen Wächter nach dem Wächler, der ihm leuchten das Leben gerettet hatte. Fortie erkannte das sofort. Er wandte sich nach der Tür und wollte gehen.“

„Auch Wölfe haben schwache Stunden“, sagte er. „Gäbe es keine Wölfe, dann gäbe es auch keine Schafe. Deine Gestalt, Andy Martin, ist ohne Männer —“ Er lachte und schaute nach dem schreienden Baby. „Mais oui! —“ Er trat ins Freie. Draußen streifte er die Schneefläche an, warf sich die Wölfe um die Schulter und marschierte los. Andy sah ihm nach. Er mußte nicht recht, wie er sich das alles zusammenreimen sollte.

„Dah ihm!“ sagte Joan hinter ihm.

„Gaulnis wie der Wulfs!“ sprach Andy mehr zu sich selbst, als er die Tür wieder schloß. „Sein laus und ich, mögen gewaltig überwinden müde und dann wieder dumpf und eintönig.“

SCHACH

Bearbeitet von Kurt Rabe

Rechtlich nur mit Zustimmung des Verlegers

Aufgabe Nr. 54

Von E. Mansfeld, 1. Preis, Zepelin-Schach 1929

h o d e e f i g h

Aufgabe Nr. 55

Von H. Söber, München (Original)

a b c d e f g h

Die Aufgabe Nr. 54 ist ein Schachproblem aus dem Jahre 1929. Die Aufgabe Nr. 55 ist ein Schachproblem aus dem Jahre 1929.

Die Aufgabe Nr. 54 ist ein Schachproblem aus dem Jahre 1929. Die Aufgabe Nr. 55 ist ein Schachproblem aus dem Jahre 1929.

Euwe - Aljechin

Beim Weltmeisterschaftskampf in Göttingen

Am 10. Februar 1927. Der russische Meister Aljechin hat den niederländischen Meister Euwe in Göttingen geschlagen. Die Partie verlief sehr interessant. Euwe spielte sehr gut, aber Aljechin hat sich durch geschickte Angriffe durchgesetzt.

Zum 50. Geburtstag Otto Dehlers

Der in Bob Rantenburg lebende Autor, der am 10. Februar seinen 50. Geburtstag feierte, ist mit dem heutigen Tag einmündig geworden. Seit 1904 hat er seine ganze Kraft dem Schach gewidmet. Er hat viele Bücher über Schach geschrieben und ist ein sehr geschätzter Schachautor.

Endspiel von E. Dehler

Wei: Ab, 2. Bb, 3. Bc, 4. Bc, 5. Bc, 6. Bc, 7. Bc, 8. Bc, 9. Bc, 10. Bc, 11. Bc, 12. Bc, 13. Bc, 14. Bc, 15. Bc, 16. Bc, 17. Bc, 18. Bc, 19. Bc, 20. Bc, 21. Bc, 22. Bc, 23. Bc, 24. Bc, 25. Bc, 26. Bc, 27. Bc, 28. Bc, 29. Bc, 30. Bc, 31. Bc, 32. Bc, 33. Bc, 34. Bc, 35. Bc, 36. Bc, 37. Bc, 38. Bc, 39. Bc, 40. Bc, 41. Bc, 42. Bc, 43. Bc, 44. Bc, 45. Bc, 46. Bc, 47. Bc, 48. Bc, 49. Bc, 50. Bc.

Internationaler Schachwettbewerb 1936

Am 1. Oktober 1936 hat in Göttingen ein internationaler Schachwettbewerb begonnen. Die Teilnehmer sind aus verschiedenen Ländern gekommen. Die Spiele sind sehr interessant und werden von vielen Schachfreunden verfolgt.

„Die Symphonie für Katja“

Das ist ein Schachproblem, das von einem Komponisten geschrieben wurde. Es ist ein sehr interessantes Problem, das viele Schachfreunde interessieren wird.

„Die Symphonie für Katja“

Das ist ein Schachproblem, das von einem Komponisten geschrieben wurde. Es ist ein sehr interessantes Problem, das viele Schachfreunde interessieren wird.

„Die Symphonie für Katja“

Das ist ein Schachproblem, das von einem Komponisten geschrieben wurde. Es ist ein sehr interessantes Problem, das viele Schachfreunde interessieren wird.

Der Feuerfresser

Das hat den ganzen Jirrus eingeschlagen. Das bunte Ballet. Die tollen Dompteure. Die roten Theater. Ein Kräft hat abgeht.

Wohnkultur Bohrerwech Cirine

erschließt beim Fachhandel

Hausfrau, hilf dem Bauer!

Häufiger Weizholz

Die deutsche Hausfrau kennt schon seit langem den Schicksalsschlag „Kampf dem Weizholz“. Sie hat sich auch gern und willig an diesem Kampf beteiligt. Wenn es bisher nicht überall gelungen ist, den Weizholz zu bekämpfen, dann hat es oft daran gelegen, daß die Hausfrau nicht genügend unterrichtet war, was an Nahrungsmitteln auf dem Spiele steht.

Es wird ihr im Augenblick auch nicht bekannt sein, daß der Kohle, für dessen Unter-

Rudolf-Adolphe f. Wohnung u. Büro nur 5,50 RM Komp. Grotzel Sternstraße 8, Fernruf 23078

bringung schon im Herbst rege geworden wurde, noch in großen Mengen vorhanden ist. Weit über 2000 Waggons Weizholz liegen zur Verfügung und müssen in den nächsten Wochen verbraucht werden. Diese großen Vorräte entstehen aus dem reichen Ernteertrag des Vorjahres, der trotz starken Verbrauches durch das gesamte deutsche Volk bisher nicht erschöpft worden ist.

In den letzten Wintermonaten, wenn sich der Frühling nähert, hat jeder den Wunsch,

schlechtes junges Gemüse zu essen und nicht das, was sonst immer zur Verfügung steht. Aber im Feldes des Kampfes um die Nahrungs-freiheit muß die Hausfrau die Wünsche der Familie leiten, wie es notwendig ist, richtig ist. So ist es jetzt notwendig, den noch vorhandenen Kohl, vor allem den Weizholz, zu verbrauchen. Er ist nur noch einige Wochen haltbar, und wenn bis dahin nicht jede Hausfrau verantwortungsbewußt einige Kohltage eingelegt hat, dann muß ein großer Teil dieses wertvollen Gemüses verderben. Das liegt aber mehr im Sinne der gesamten Nahrungsmittelversorgung, noch im Interesse des Bauern, der sehr viel Arbeit und Unkosten aufgewendet hat, um den Kohl bis in die Frühjahrsmonate hinein der Hausfrau anbieten zu können. Deshalb geht der Ruf an jede Hausfrau: Koche häufiger als bisher Weizholz!

Wied brach in Erdspalte ein

Oberrißdorf. Der Bauer Willi Kleukner pflegte sein Auenfeld dicht am Dorfe, als plötzlich vor seinen Augen ein Weizholz in den Hinterland verschwand und in eine tiefe Erdspalte einbrach. Nur mit großer Mühe konnte das Weizholz aus seiner Lage befreit werden. Einige Bauern mit Gespann leisteten Hilfe. Die Einbruchsstelle ist 1 1/2 Meter breit

und 7 Meter tief. Diese Erdspalte ist nicht etwa eine neue Erscheinung in Oberrißdorf, sondern Erdrutsche kommen seit ungefähr zehn Jahren, seitdem die Mansfelder Kupferbergbau AG, im Oberrißdorfer Fluggebiet abbaut, öfter vor. Vertreter der Kreisbauernschaft und der Mansfeld AG, befristigten an Ort und Stelle den Erdrutsch.

500 Schafe werben

Torgau. In dem nahe gelegenen Waldort Gräfenrodorf nahm eine 500 Stück starke Schafherde im Garten des Kreisbauernführer Quärtner. Diese Herde, die Eigentum eines bayerischen Großschäfers ist, befindet sich auf einer Werbewanderung unter dem Beigebenen Kaufmann dem Weizholz. Die zwei beständigen Schäfer berichten mit Stolz, daß ihre Schäflinge bisher noch keinen Palm feu und auch noch keinen Kleierum als Befruhter erhalten hätten. Die Wanderung soll damit einbringen sich vor Augen führen, wie genügsam das geschlagene Futteraufwand, der überall vorhanden ist, aber nicht ausgenutzt wird, sein kann. Die Herde soll demnächst in Dresden gehalten werden und dann bis zum Herbst weiterweiden.

Deerliche Regenschauer

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Donnerstagabend: Über Mitteleuropa hat sich jetzt eine weiche Luftströmung eingestellt. Damit ist die Witterung bei uns leicht unbefriedigend geworden. Am Donnerstag wurde von der westlichen Luftströmung eine Störungswelle über Mitteldeutschland hinweg geführt. Daher gab

Gummi-Waren leicht und billig Gummi-Bieder

es, besonders vormittags, verbreitete Niederschläge. Auch am Nachmittag kam es zu Regenschauern, die teilweise vom Westwind begleitet waren. Die Temperaturen erreichten nur noch 13 bis 15 Grad. Die Luftzufuhr aus westlicher Richtung dürfte auch in der nächsten Zeit erhalten bleiben. Doch wird ein Zwischenhoch, das von Frankreich aus östwärts treibt, vorübergehend eine Wetterbesserung herbeiführen.

Aussichten bis Sonnabend abend

Vorübergehend Wetterbesserung, sonst wechselnde Bewölkung mit zeitlichen Regenschauern, weiter mild, mäßige westliche bis südwestliche Winde.

Heizmaterial wird billiger!

Fritz Neubert
Kohlen - Fuhrunternehmen
Paul Berokstr. 28/29 Ruf 35760

Briketts - Koks - Holz

Schwer-Transporte aller Art und Raupenschlepper

Mancher Volksgenosse wird die beiden Ausdrücke „Sommerkohl“ und „Winterkohl“ gehört haben, und die meisten werden auch wissen, was diese Ausdrücke bedeuten. Aber um alle Mißverständnisse auszuschließen: Sommerkohl sind nicht etwa Brennmaterialien, die man im heißen Sommer verkuert, sondern die man im Frühjahr oder Sommer verkauft, und zwar verhältnismäßig billig. Die Kohlenhändler sind betreibt, den Bedarf an Heizmaterialien für den Winter auf alle Fälle sicherzustellen und haben damit eine Aufgabe übernommen, die nicht gering ist, wenn man bedenkt, welche Kohlenberge von dem Meer her groben oder feinen Deisen verkehrt werden. Wenn man den Bedarf erst an dem Tag bestellt, an dem der erste scharfe Stwind durch die Straßen pfeift, könnten nicht alle Befeller damit rechnen, prompt beliefert zu werden. Man möchte also Vorarbeit leisten. Um den Volksgenossen für ihre vernünftige Wirtschaftsführung zu danken und alle zur rechtzeitigen Versorgung mit Kohlen anzuregen, liefert man

ab 1. April Briketts und ab 1. Mai Steinkohlen, Koks um zu billigeren Preisen. Aber ganz abgesehen von diesem Vorteil, kann man sich nicht ausdenken, was im Sommer an den Winter zu denken. Im Winter werden erfahrungsgemäß die Anforderungen an die Kasse des einzelnen höher, und es kann sich sehr rächen, wenn man gedankenlos durch den Sommer leiste und im Winter dann die Vorräte fehlen, die ein vernünftiger Hausvater zur rechten Zeit hätte bestellen können. Aus diesen Gründen sollte jeder noch einmal prüfen, ob er wirklich seine Pflicht getan hat, und sich klarmachen, daß seine gesamte Familie darunter zu leiden hat, wenn in den Sommermonaten ohne Ueberlegung verwirklicht wird, was später beschafft werden müßte. Gehen Sie diesen dann die vorrichtigen Sommerpreise nicht mehr eingekauft werden, und zweitens sind die augenblicklichen Anforderungen an die Haushaltskasse dann so groß, daß nur unter Entbehrungen die nötige Wärme im Gehalt von Kohlen beschafft werden kann.

Some Brennstoffe aller Art und für jeden Zweck
Brikett-Vertrieb
Schubert & Gehrman
Königstraße 3 - Ruf 26431

Wilhelm Pannenbeckers
Delitzscher Straße 90 Fernruf 22956
KOHLN KOKS HOLZ

Glückauf-Kohlenkontor
25 Jahre
Glückauf - Kohlenkontor
Inhaber: Franz Freiberg
Fernspr.-Sammelnummer 27676. Veri. Königstr.

Eduard Gödecke
Kohlen - Koks - Holz
Büro und Lager
Aller Thüringer Bahnhof (Ecke König- und Raffineriestraße). Fernsprecher 23790

Halle'sches
Kohlen- und Brikett-Kontor m.B.H. zu Halle
Schmiedstraße 4, Ecke Merseburger Str. / Fernruf: Nummer 25457 und 25914
Briketts / Koks
Fernsprecher 27061 Adols-Hiller-Ring 12

Mehner & Müldener
Kohlenhandels-Gesellschaft m. B. H.
Halle-S. - Ruf 26321 - Privatstr. Zimmermann 10
Briketts, Grude, Koks und Eisform-Briketts

Mitteldeutsches Brennstoff-Kontor
G. m. B. H.
Schmiedstraße 5, Ecke Merseburger Str. / Fernruf 21731
Brennstoffe aller Art

KURT DONAT
Büro und Lager: Georgstraße 13 - Fernruf 20028
Hilfen: Magdeburger Straße 77 - Fernruf 31503
Kohlen - Koks - Holz

H. PROEPPER & Co. K. G.
Hordorfer Straße 5, Fernruf 21259, 26030
Briketts / Zentralheizungs-koks / Gaskoks
Anthrazit und Anthrazit-Eierbriketts
Deine Zeitung ist die M N Z

Paul Heydenreich
Nietleben, Paul-Heydenrich-Str., Ruf 26843
KOHLN - KOKS

Oskar Aurisch
Röderberg 92 - Ruf 24347
Kohlen-, Holz- und Fuhrgeschäft

Frederich Jesau G. m. B. H.
Briketts Koks
Dessauer Str. 50 Ruf 27061 Thüringer Str. 16

Anzeigen
finden durch die MNZ große Verbreitung und deshalb überall Beachtung

Otto Westphal
KOHLEN - KOKS - BAUSTOFFE - GEGRÜNDET 1870
Aller Canaener Weg - Fernruf 258 25/26

BUCHMANN & CO.
Kohlen, Koks, Baustoffe
Halle (Saale), Dessauer Straße 53
Fernsprecher Sammel-Nummer 27731

Sein wie ein Luchs Kauf bei
„Kohlenluchs“
Große Brunnenstr. 69
Ruf 26987

Die neuzeitliche Kücheneuerung dauerbrandfähig, gut zu regulieren, sparsamer Verbrauch, sauber

Alle Brennstoffe HERD

Vorzüglich geeignet sind **RUHR-NUSSBRIKETS.**
Eisen-Achilles
Spezialgesellschaft
Obere Leipzigerstraße 65
Ufen, Herde, Gruden, Kessel und verz. Eisenwaren
Fernsprecher 258 00 / 258 01

Baustoffe u. Kohlen, G.m.b.H.

Halle (Saale), Delitzscher Str. 81
Fernruf: Sammelnummer 27736

Zwischenfälle befürchtet!

Fußballkampf Frankreich - Italien abgejagt

Die in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte über eine Abgabe des Fußballwiderstands...

Wie aus unterirdischen italienischen Kreisen verlautet, wurden die Vorbereitungen für das Vänderspiel...

Der Vorsitzende des französischen Fußballverbandes...

Einen überfallenden Beschluß faßte der Verwaltungsrat des französischen Fußballverbandes...

Ein Sieg des Kreises Jahn?

Endkampf um die Gaumeißeisigkeit der Geräte Turner

Zwei Großveranstaltungen bringt das bevorstehende Wochenende den Turnern...

Am Kampf der Mannschaften gibt es, falls nicht besondere Umstände mitspielen werden, einen klaren Favoriten...

Für den Kreis Osterland turnen Trainer (Mittenburg), Bopp (Schleitz), Adelt (Schwick), Dettler (Grenz-Randorf)...

Um den Tschammer-Pokal

Für die am 18. April stattfindende dritte Zwischenrunde sind die Mannschaften wie folgt eingeteilt...

Für den 18. April wurde noch nachträglich die Punktspiel Freuden Merleburg - VfL Halle 96 angehängt...

Die Probe aufs Exempel

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Am kommenden Sonntag werden die Vorrundenpunkte festgelegt, acht Spiele haben auf dem Programm...

Bei den Spielen in der Gruppe III tut man gut, mit keinen Voraussetzungen vorzuziehen zu sein...

Wir halten Dessau 05 auf heimlichem Boden für stark genug, um auch dem Favoriten dieser Gruppe...

Leuna oder Borussia

Vorentscheidungen im Jahnkreis-Fußball - Beuna in Halle

Doch Leuna noch die Punkte aus dem ersten Spiel gegen VfB Merleburg erhalten würde, hat sich als „Illusion“ erwiesen...

Diese vier Mannschaften haben am Sonntag eine schwere Aufgabe zu lösen; die schwerste aber Borussia in Leuna...

Lufthalle Halle - Beuna

Am vergangenen Sonntag spielte die Luftwaffe Halle in Beuna 3:2. Das fällige Rückspiel der zweiten Runde...

Leuna - Borussia Halle

Diesem Spiel blühte wohl das besondere Interesse aller Mannschaften der 1. Kreisklasse...

Ranna - VfL Schwick

Die Gäste aus der Flughafenstadt haben in letzter Zeit eine merkliche Formverbesserung aufzuweisen...

Spergau - Favorit Halle

Die Walschfolger haben nur noch geringe Aussichten, sich zum Aufstieg zu retten; sie müssten hier schon gegen Favorit gewinnen...

VfB Merleburg - Braunsdorf

Nachdem die Flieger mehrere Spieler ihrer Mannschaft durch Verletzung verloren haben...

sind die Aussichten auf weiteren Punktgewinn noch schlechter geworden,

Aufstieg zur 1. Kreisklasse

Weißer Halle - Börsen

Weißer Halle kann auf eigenem Platz gegen Börsen nur gewinnen, wenn die Mannschaft in härtester Belagerung antritt...

Leuna - Bad Dürrenberg

An Leuna wird Bad Dürrenberg bemerken müssen, ob die Mannschaft tatsächlich als Favorit angesprochen werden kann...

2. Kreisklasse

Abteilung A: Auf dem Platze des Tischenscheiner Sportvereins an der Krotzschke...

Abteilung B: Das letzte Punktspiel steigt hier zwischen Weitzsch und Rothenburg...

Freundschaftsspiele

VfL Döllau hat sich einen Vertreter der 1. Kreisklasse, nämlich Tischenscheiner Sportclub...

In der Mitteldeutschen Kampfbahn erwartet Sportfreunde Reiere Dessau...

Unter Klassen: VfL 1 - Schwick 2, VfL 2 - Merleburg 3, VfL 3 - VfL 4, VfL 5 - VfL 6...

100000 Mark für das Deutsche Derby 1937

Der Hamburger Rennclub hat erfreulich viele die Rennpreise für das Deutsche Derby in diesem Jahre wieder auf die alte Höhe von 100000 Mark gebracht...

Sportrundschau

Der Schießwettbewerb 1937 mit dem 95 in Breslau wird am kommenden Sonntag 95 Mannschaften im Kampf feilen...

Der Union-Klub hielt in Berlin seine 70. ordentliche Generalversammlung unter Leitung seines Präsidenten...

Deutschlands Mittelgewichtsmekler Josef Bessmann sollte im Pariser Bagramaal gegen den Franzosen Edoard Tenet antreten...

Amliche Bekanntmachung

1. Betr. Schiedsrichter-Schulungslehre: Am Sonntag, dem 24. April 1937, 19.30 Uhr...

2. Betr. Vereinarbeit: Am Sonntag, dem 11. April 1937, 18.00 Uhr...

3. Betr. Schiedsrichter: Am Sonntag, dem 11. April 1937, 18.00 Uhr...

4. Betr. Schiedsrichter: Am Sonntag, dem 11. April 1937, 18.00 Uhr...

5. Betr. Schiedsrichter: Am Sonntag, dem 11. April 1937, 18.00 Uhr...

6. Betr. Schiedsrichter: Am Sonntag, dem 11. April 1937, 18.00 Uhr...

7. Betr. Schiedsrichter: Am Sonntag, dem 11. April 1937, 18.00 Uhr...

8. Betr. Schiedsrichter: Am Sonntag, dem 11. April 1937, 18.00 Uhr...

9. Betr. Schiedsrichter: Am Sonntag, dem 11. April 1937, 18.00 Uhr...

10. Betr. Schiedsrichter: Am Sonntag, dem 11. April 1937, 18.00 Uhr...

11. Betr. Schiedsrichter: Am Sonntag, dem 11. April 1937, 18.00 Uhr...

12. Betr. Schiedsrichter: Am Sonntag, dem 11. April 1937, 18.00 Uhr...

13. Betr. Schiedsrichter: Am Sonntag, dem 11. April 1937, 18.00 Uhr...

14. Betr. Schiedsrichter: Am Sonntag, dem 11. April 1937, 18.00 Uhr...



Die Welt kennt nichts Besseres!

Ausländer lessichen Deutschland

Fragen, die die Frühjahrstagung des Beherbergungsgewerbes beschäftigen

Vor der Fachgruppe Beherbergungsgewerbe, die getrennt nachmittags in der Aula der Neuen Universitäts-Hochschule in Berlin...

Unter der ungeschickten Ausfuhr verziehen wir vornehmlich den Deutschen aus dem Reich...

In den europäischen Reiseländern ist der Ausländerverkehr frequenzmäßig im allgemeinen steigend. Die Statistiken der Schweiz...

Eine weitere Frage ist, ob in Deutschland die Voraussetzungen für ein Fremdenverkehrsgebiet gegeben sind, das eine dauernde Entwicklung...

Von den Momenten, die einer Messung des Ausländerverkehrs in Deutschland entgegenstehen...

und Restriktionen aller Art seinen Ausdruck findet. Das Europa-Reisen und damit auch die Reise nach Deutschland für den Verbraucher...

Grunds- und Gewerbesteuer der besonderen Notlage solcher überfluteten Betriebe im Beherbergungsgewerbe Rechnung getragen hat...

Wirtschaftliche Rundschau

Die Deutsche Reichsbahn im Februar 1937. Die Aufmarschbewegung im Personenverkehr...

Wirtschaftliche Rundschau in den bäuerlichen und landwirtschaftlichen Bühnenhaltungen geführt.

Keine Urlaubskürzung durch Feierschichten

Im Bergbau bestanden bisher noch als Nebenbedingung aus der Stillzeit in bestimmten Tarifordnungen Bestimmungen, nach denen...

In der oSB der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft wurde der Aufsicht mit 5 (4) u. H. Dividende, die vom 8. April 1937...

Die Kennzahl der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt März auf 100,1...

Binnenschiffsbau wieder frei

Der Reichsverkehrsminister hat den Neubau von Rähnen und Tankschiffen in der Binnenschiffahrt...

Förderung der Hühnerhaltung

In Erweiterung der bereits in Angriff genommenen Verbilligungssaktion für die Beschaffung von Einlagestücken und Jungchickens...

Vorläufige Verordnung

Nachlieferung stickstoffhaltiger Düngemittel. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat zu der Verordnung...

Der Betrag ist schätzungsweise auf die einzelnen Landesbauernschaften verteilt worden. Die im Verlauf der letzten Jahre vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft...

Die vorläufige Verordnung regelt Fragen der in der Verordnung über die Verbilligung von stickstoffhaltigen Düngemitteln. Sie soll den Vorschriften über die Düngemittel folgen.

Senkung der Glaspreise

Rückzug der Handelspanne. Der Reichskommissar für Preisbildung hat die Preise für Tafel- und Bauglas durch Rückzug der Handelspannen gesenkt.

Die zwischen Industrie und Handel geltenden Bräutereipreise sind nach Umständen gesenkt - verringert und die dadurch gewonnenen Beträge zur Senkung der Gläserpreise am durchschnittlich 5,5 u. H. verwendet worden...

Die Gläser für Spezialgläser, Belegglas, Glasfenster und Gitterglas, die in großen Stückzahlen abgenommen werden, sind ebenfalls gesenkt worden.

Börsen und Märkte

vom 8. April

Berliner Effektenbörsen: Freudlich

Wenn auch der eingetragene Fremdenverkehrsbericht noch nicht in jeder Hinsicht die Erwartungen...

Mitteleuropäische Effektenbörsen: Fest. Die Börse befriedigt bei festem Kursverlauf im letzten Viertel der vergangenen Spekulationsperiode...

Berliner Produktenbörsen: Unterdrückt

Spezialerzeugnisse unterdrückt. Metallrohstoffe. Metallierungen in RRM für 100 Altkamm: Elektrolyt...

Berliner Metallrohstoffe

Metallierungen in RRM für 100 Altkamm: Elektrolyt...

Berliner Eierpreise

Antreiber: 0,1 (rotfleckig); Sommerfalte 12, 12,5, 11, mittlere 10, normale 9,5; Eier 2,20 bis 2,30...

Magdeburger Zuckernerfahrungen

Magdeburger Weizenpreise unterdrückt. Zensens: rüben...

Metallierungen in RRM für 100 Altkamm: Elektrolyt...

Holländischer Schlachtwirtschaft

Colten: halber Preis 78, niedriger Preis 85, 85 bis 88, 88 bis 90, 90 bis 92, 92 bis 94, 94 bis 96...

Leipziger Schlachtwirtschaft

Metallierungen in RRM für 100 Altkamm: Elektrolyt...

Dressener Schlachtwirtschaft

Metallierungen in RRM für 100 Altkamm: Elektrolyt...

Berliner Börse

Reichsbank-Diskont 4 v. H. Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuergutscheine

Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialrenten

Kredittafeln und Körperschaften

Bank-Aktien

Hypothekendarlehen

Verkehrswerte

Land- und Stadtschafften

Industrie-Aktien

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Amlicher Verkehr

Industrie-Aktien

Frei-Verkehr

Industrie-Aktien

Banken

Banken

Banken

Banken

Banken

Berliner Devisenkurse

Banken

Banken

Banken

Banken

Banken

Banken

Banken

Banken

Banken

MNZ-Kleinanzeigen

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg., jedes fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg. (Ausgabe Halle u. Umgebung 48000)

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg., jedes fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg. (Ausgabe Halle u. Umgebung 48000)

Herren-Anzüge

werden tadellos chem. gereinigt und aufgebügelt in den bekannten Läden der **Bereinigten Säbereien u. Wäschereien** mit diesem Zeichen



Fernruf 8993 u. 8974

Stellen-Angebote

Abonnenten-Werber

Herren und Damen für NS-Zeitschriften werden unter günstigen Bedingungen (Angestellten-Verhältnis) eingestellt

Wilhelm Jung, Zeitschr.-Großverl.
Halle-Saale, Poststraße 47

Dauerstellung

Euchre sofort tüchtigen, etlichen, flotten Wäcker u. Konditor, Alter 38 bis 20 Jahre, letzteres Fach selbstständig, der sich feiner Arbeit schenkt; morgens Semmel ausfahren. Davin Wäcker, Spinnstraße, Wei. Halle.

Bald gesucht!

Jüngerer Dekorateur für Textilwarengechäft (aus Paris) mit 20 Jahren u. 20 Jahren zum baldigen Eintritt - Preisfahrt Halle-Saale.

Lüchtige Verkäuferin
mit guten Kenntnissen aus der Filialbranche zum 1. 6. oder 1. 8. gesucht. Nur tücht. Bewerberinnen. Gehaltsnachb. Bitte an „Nordsee“, Gr. Ulrichstr.

Wausdame

in frauenlosen Haushalt gesucht, Sie muß durchaus kinderlieb und in der Lage sein, neben der Haushaltführung die Erziehung von zwei Kindern im Alter von 5 und 10 Jahren zu übernehmen.

Bilanzgebote mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild unter L. 8099 an die MNZ, Halle, Geilstraße 47

Safes Erzählungen

Jedes einmal in Berlin!



Eine gutgebratene Gans

ist eine gute Gabe Gottes - sagen die Berliner. Also bestellte ich mir zur Feier des Sonntags eine Portion. Aber der Kellerer ließ mich normieren! von oben bis unten: „Mein Herr, heut' ist doch Eintopf-Sonntag! Sie lesen wohl zu Hause keine Zeitung? Heide Köpfigen, die Berliner, was?“ (Nächstes Berliner Abenteuer morgen in der MNZ.)

Christliches lauberes

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen, in allen Hausarbeiten u. einfacher Küche perfekt, für gelegentlichen Haushalt zum 1. Mai gesucht. Vorstellung nur nachmittags nach 15 Uhr. Dr. Böhm, Weinstraße 12.

Kranken- schweizer

flauschig geübt, zum 1. Mai gesucht. Kreisfrankenhaus Witterfeld.

Haushausmädchen

für Geschäftsküche, nicht unter 16 Jahren, zum sofortigen Eintritt gesucht. Otto Liebe, Schützenhaus Schafstädt.

Alleinmädchen

tüchtig, für größeres Einfamilienhaus (6 Personen) gesucht. Tagelöhnerwohnung und Nachsch. vorhanden. Ort: Witten, Nr. Witterfeld. Angebote mit Zeugnissen und Lichtbild unter L. 8200 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Zimmer

einladend möbliert, frei, Wei. Thomaststraße 44.

Möbliertes Zimmer

ganz neu in Halle-Großh. zu vermieten. Angebote unter L. 851 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Herren- u. Schlafzimmer

gut möbliert, Telefon, Bad, voll. Kleiderbenutzung, Wäschegetriebe, sofort oder später zu vermieten. Angebote unter L. 2887 an MNZ, Halle (E.), Geilstraße 47.

Gammel-Garage

von 10 bis 15. MNZ u. Motorräder 4.- MNZ pro Monat Einzelgaragen mit 25.- MNZ pro Monat Gewerbl. Raum mit 100 bis 150 qm, parkiert, Heizung, elektrisches Licht, Stromanschluss und Wasserdiele auch 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, 10.- MNZ pro Monat, frei ab 1. Mai 1937. Des weiteren 300 qm Wohnraum bei die Räume können sich in idealstem Zustand, Bilderplan 5, 2 Minuten vom Galitzmarkt. Anfragen Central 25978.

Milch-Gewerbe

Zungen Ehepaar

bedürftiger Arzt, gestellter, sucht Wohnung, sofort oder 1. Mai, 40 bis 42 RM. (Se vorzugsweise in d. Norden). Angebote unter L. 8601 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Stellen-Gewerbe

Mädchen

junges, 16 Jahre alt, sucht Stellung als Kochhilferin. Angebote unter L. 8159 an MNZ, Halle (E.), Geilstraße 47.

Mädchen

groß und kräftig, 13 Jahre, 9 Schuljahr befristet, sucht Stellung, wo es im Geschäft mit tätig sein kann. Angebote unter L. 100 polizeireg. Wohnort Leuzschendorf.

Wo kann 15jähriges Mädchen das Hausarbeiten erlernen?

Schäftig, am liebsten. Bitte Angebote an Frau Wehner, Dorf über Halle.

Mädchen

16 Jahre, vom Lande, sucht Stellung bei guten Leuten, solche bevorzugt. Angebote unter Nr. 9 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Vermietungen

Zimmer einladend möbliert, frei, Wei. Thomaststraße 44.

Möbliertes Zimmer

ganz neu in Halle-Großh. zu vermieten. Angebote unter L. 851 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Wohnung

4 Zimmer und Küche, von pünktlichem Mietzahler gesucht. Nach Besort von Halle (E.) angem. Angebote unter L. 8188 an MNZ, Halle (E.), Geilstraße 47.

Schönes Landgrundstück

etw. zu verpachten. 4 Zimmer, Küche u. Zubehör. Stallungen, Scheune, Schuppen, anstehendes 2. Mal. großen Obstz., die Hälfte Acker, Wäcker u. 10 tragb. Obstbäume, übermülligste, herrliche. Keine Steuer u. Bekämpfung. Nur Dauermieter. Besten. Besondere bevorzugt. Näheres durch Bruno Nöcker, Weitzel-Straßenmarkt 1, 9, Eisenberg, Jakobstraße 2.

Handwerker-Arbeiten

Berufideln

sowie sonstige Metallarbeiten, „Nidel-Weder“, Halle, nur kleine Bronzearbeit, 11

200 ccm

Kraftrad

Doppelport und Zant verchromt, 7000 Kilometer gefahren, auf Ersatzpatent billig zu verkaufen (Sonntag 10-13). Halle, Anhalterstraße 9c.

Hand-Motoreäder

neu einmontiert. Vert. u. H. Werner, Halle, Keilstraße 17

Verschleißteile

Süßes-Augenfaem

einziges Süßes-Augenfaem, die und eingewachsene Kugel, Hornhaut usw. Befestigt können als „Substanz“, Atmenstraße 18a.

Schneiderin

aus arbeitend, gesucht. Angebote unter Nr. 11, 149 96 an MNZ, Halle-Saale, Große Ulrichstraße 57.

Tischmacher

Neuemkfindende

Aus mit Stoff verkauft. Handlich Nr. 37, über Zeilgäß.

Wer einmal M. Brockmann

gewürzte Futterstättmischung **Weg-Mark** gefüttert hat, bleibt dabei u. fauft nur noch Original-Brockmann

mit dieser Garantie mark

Die günstige Wirkung dieses unverfälschten Weifutters erklärt „M. Brockmann, „Ritzgeber“. Dem (1.) Ausgabe mit neuzeitlichen Fütterungsgrundsätzen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brockmann G.m.b.H., Berlin, Leipziger-Str. 15.

Die MNZ

das bevorzugte und zu verlässige Werbemittel



Männer lieben den sportlichen Schnitt!

Sportanzüge in modernen Formen und Farben mit Knickerbocker oder langer Hose erhalten Sie schon von RM 29.- 36.- 48.- u. höher Und Teilzahlung macht den Einkauf leicht

Cheviot - Gabardine - Popeline Gummi-Mäntel und Anzüge

Wettner

Fachgeschäft für Herrenkleidung Halle (Saale), Am Leipziger Turm Morseburg, Gothardstraße 30 Eisenberg, Sangerhäuser Straße 7

Großes Wohnzimmer

mit 2 Nebenräumen, leer, von berufstätiger Dame gesucht, evtl. Teilwohnung in gutem Hause. Angebote unter Nr. 11, 150 00 an die MNZ, Halle (E.), Geilstraße 47.

Gutgehende Bäderet

in Halle zu verpachten. Angebote unter Nr. 11, 130 01 an MNZ, Halle-Saale, Große Ulrichstraße 57.

haushälter

besucht Connach, den 10. 4. 1937, 11 Uhr Schuleri Alfergatt Kleinmöblau 8 e. 11

SIPPENFORSCHUNG

Unsere nächster Sporensuchungstermin findet am nächsten Sonntag, dem 11. April 1937, Versäumen Sie nicht, rechtzeitig Ihre Anzeige hierfür aufzugeben!

Milch-Gewerbe

Zungen Ehepaar

bedürftiger Arzt, gestellter, sucht Wohnung, sofort oder 1. Mai, 40 bis 42 RM. (Se vorzugsweise in d. Norden). Angebote unter L. 8601 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Stellen-Gewerbe

Mädchen

junges, 16 Jahre alt, sucht Stellung als Kochhilferin. Angebote unter L. 8159 an MNZ, Halle (E.), Geilstraße 47.

Mädchen

groß und kräftig, 13 Jahre, 9 Schuljahr befristet, sucht Stellung, wo es im Geschäft mit tätig sein kann. Angebote unter L. 100 polizeireg. Wohnort Leuzschendorf.

Wo kann 15jähriges Mädchen das Hausarbeiten erlernen?

Schäftig, am liebsten. Bitte Angebote an Frau Wehner, Dorf über Halle.

Mädchen

16 Jahre, vom Lande, sucht Stellung bei guten Leuten, solche bevorzugt. Angebote unter Nr. 9 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Vermietungen

Zimmer einladend möbliert, frei, Wei. Thomaststraße 44.

Möbliertes Zimmer

ganz neu in Halle-Großh. zu vermieten. Angebote unter L. 851 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Herren- u. Schlafzimmer

gut möbliert, Telefon, Bad, voll. Kleiderbenutzung, Wäschegetriebe, sofort oder später zu vermieten. Angebote unter L. 2887 an MNZ, Halle (E.), Geilstraße 47.

Milch-Gewerbe

Zungen Ehepaar

bedürftiger Arzt, gestellter, sucht Wohnung, sofort oder 1. Mai, 40 bis 42 RM. (Se vorzugsweise in d. Norden). Angebote unter L. 8601 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Stellen-Gewerbe

Mädchen

junges, 16 Jahre alt, sucht Stellung als Kochhilferin. Angebote unter L. 8159 an MNZ, Halle (E.), Geilstraße 47.

Mädchen

groß und kräftig, 13 Jahre, 9 Schuljahr befristet, sucht Stellung, wo es im Geschäft mit tätig sein kann. Angebote unter L. 100 polizeireg. Wohnort Leuzschendorf.

Wo kann 15jähriges Mädchen das Hausarbeiten erlernen?

Schäftig, am liebsten. Bitte Angebote an Frau Wehner, Dorf über Halle.

Mädchen

16 Jahre, vom Lande, sucht Stellung bei guten Leuten, solche bevorzugt. Angebote unter Nr. 9 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Vermietungen

Zimmer einladend möbliert, frei, Wei. Thomaststraße 44.

Möbliertes Zimmer

ganz neu in Halle-Großh. zu vermieten. Angebote unter L. 851 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Herren- u. Schlafzimmer

gut möbliert, Telefon, Bad, voll. Kleiderbenutzung, Wäschegetriebe, sofort oder später zu vermieten. Angebote unter L. 2887 an MNZ, Halle (E.), Geilstraße 47.

Milch-Gewerbe

Zungen Ehepaar

bedürftiger Arzt, gestellter, sucht Wohnung, sofort oder 1. Mai, 40 bis 42 RM. (Se vorzugsweise in d. Norden). Angebote unter L. 8601 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Stellen-Gewerbe

Mädchen

junges, 16 Jahre alt, sucht Stellung als Kochhilferin. Angebote unter L. 8159 an MNZ, Halle (E.), Geilstraße 47.

Mädchen

groß und kräftig, 13 Jahre, 9 Schuljahr befristet, sucht Stellung, wo es im Geschäft mit tätig sein kann. Angebote unter L. 100 polizeireg. Wohnort Leuzschendorf.

Wo kann 15jähriges Mädchen das Hausarbeiten erlernen?

Schäftig, am liebsten. Bitte Angebote an Frau Wehner, Dorf über Halle.

Mädchen

16 Jahre, vom Lande, sucht Stellung bei guten Leuten, solche bevorzugt. Angebote unter Nr. 9 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Vermietungen

Zimmer einladend möbliert, frei, Wei. Thomaststraße 44.

Möbliertes Zimmer

ganz neu in Halle-Großh. zu vermieten. Angebote unter L. 851 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Herren- u. Schlafzimmer

gut möbliert, Telefon, Bad, voll. Kleiderbenutzung, Wäschegetriebe, sofort oder später zu vermieten. Angebote unter L. 2887 an MNZ, Halle (E.), Geilstraße 47.

Milch-Gewerbe

Zungen Ehepaar

bedürftiger Arzt, gestellter, sucht Wohnung, sofort oder 1. Mai, 40 bis 42 RM. (Se vorzugsweise in d. Norden). Angebote unter L. 8601 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Stellen-Gewerbe

Mädchen

junges, 16 Jahre alt, sucht Stellung als Kochhilferin. Angebote unter L. 8159 an MNZ, Halle (E.), Geilstraße 47.

Mädchen

groß und kräftig, 13 Jahre, 9 Schuljahr befristet, sucht Stellung, wo es im Geschäft mit tätig sein kann. Angebote unter L. 100 polizeireg. Wohnort Leuzschendorf.

Wo kann 15jähriges Mädchen das Hausarbeiten erlernen?

Schäftig, am liebsten. Bitte Angebote an Frau Wehner, Dorf über Halle.

Mädchen

16 Jahre, vom Lande, sucht Stellung bei guten Leuten, solche bevorzugt. Angebote unter Nr. 9 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Vermietungen

Zimmer einladend möbliert, frei, Wei. Thomaststraße 44.

Möbliertes Zimmer

ganz neu in Halle-Großh. zu vermieten. Angebote unter L. 851 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Herren- u. Schlafzimmer

gut möbliert, Telefon, Bad, voll. Kleiderbenutzung, Wäschegetriebe, sofort oder später zu vermieten. Angebote unter L. 2887 an MNZ, Halle (E.), Geilstraße 47.

Milch-Gewerbe

Zungen Ehepaar

bedürftiger Arzt, gestellter, sucht Wohnung, sofort oder 1. Mai, 40 bis 42 RM. (Se vorzugsweise in d. Norden). Angebote unter L. 8601 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Stellen-Gewerbe

Mädchen

junges, 16 Jahre alt, sucht Stellung als Kochhilferin. Angebote unter L. 8159 an MNZ, Halle (E.), Geilstraße 47.

Mädchen

groß und kräftig, 13 Jahre, 9 Schuljahr befristet, sucht Stellung, wo es im Geschäft mit tätig sein kann. Angebote unter L. 100 polizeireg. Wohnort Leuzschendorf.

Wo kann 15jähriges Mädchen das Hausarbeiten erlernen?

Schäftig, am liebsten. Bitte Angebote an Frau Wehner, Dorf über Halle.

Mädchen

16 Jahre, vom Lande, sucht Stellung bei guten Leuten, solche bevorzugt. Angebote unter Nr. 9 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Vermietungen

Zimmer einladend möbliert, frei, Wei. Thomaststraße 44.

Möbliertes Zimmer

ganz neu in Halle-Großh. zu vermieten. Angebote unter L. 851 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Herren- u. Schlafzimmer

gut möbliert, Telefon, Bad, voll. Kleiderbenutzung, Wäschegetriebe, sofort oder später zu vermieten. Angebote unter L. 2887 an MNZ, Halle (E.), Geilstraße 47.

Für treue Dienste...

Wenn jemand sein Leblag ohne Unterbrechung gearbeitet hat, dann ist es klar, daß er Ruhe u. Erholung braucht. Warum sollte es ihm Bett anders gehen? Gönnen Sie ihm doch einmal „Für treue Dienste“ eine Erfrischung in unserer Reinigungsmaschine. Sie glauben nicht, wie gut den Federn ein Reinigungsbad u. Dampfbad bekommt. Sie haben den Nutzen davon. Wir hülen die Betten mit unserem Auto kostenlos ab und bringen solche gereinigt am gleichen Tage wieder zurück.

Kress & Co.

Bettenhaus, Halle-S. Telefon 23332

Gasherd

gut erhalten, verkauft. Müllergemeinschaft Schraplau.

Damenrad

gut erhalten. Ludw.-Wäcker Nr. 41, Baden.

Laden-einrichtung

vollständige, für feineres Geschäft, gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 11, 130 02 an MNZ, Halle-Saale, Große Ulrichstraße 57.

Alte Dachziegel

Frederberg, Windmühlengasse 18.



Auch im Fachgeschäft Prophete

Rannische Str. 15-16

finden Sie Räder ab 33 RM



Was tun Sie, wenn das Waschen Ihre Wäsche hart macht?

Man braucht keine verweilichte Haut zu haben und wird es doch als unangenehm empfinden, wenn die Wäsche hart und rau ist. Die Ursachen: Mit dem Waschen stimmt etwas nicht... Reste von Schmutz und Waschlösungen fester noch im Gewebe. Waschen Sie es wie die anderen Hausfrauen, die Bescheid wissen: Nehmen Sie Wurms, den Schmutzlöser für den Abend vor dem Waschen. Seine Wirkstoffe lösen den Schmutz heraus und bleiben selbst nicht im Gewebe hängen. Die fertige Wäsche ist wunderbar mollig und weich. Probieren Sie es noch heute an kleiner Wäsche, z. B. an Tischtüchern!





Mitteldeutsche Nationalsozialistische Kampfbund



Ausgabe Halle

Verlag: Die Braune Front! e. m. b. H., Halle (S.), Große Ulrichstraße 57. Die „MKS“ erscheint wöchentlich (montags) abgesehen von den Feiertagen. Preis: 10 Pf. (einschl. Porto). Abbestellen: monatlich 2,-, vierteljährlich 6,-, halbjährlich 11,-, jährlich 21,-. Bestellen: 210, Halle, Postfach 10. Bestellen: 210, Halle, Postfach 10.

Abbestellen: monatlich 2,-, vierteljährlich 6,-, halbjährlich 11,-, jährlich 21,-. Bestellen: 210, Halle, Postfach 10. Bestellen: 210, Halle, Postfach 10.

Wüste Kulturschande in Oesterreich

Unerhörter Polizeierror gegen Besucher des Elterngrabes Adolf Hitlers - Beamten im Ruhestand die Pension entzogen - Schon Auffuchen der Grabstätte polizeilich verboten!

Salzburg, 8. April. Der pensionierte Bundesoberbeamte Reinhold Wänders aus Wörgl bei Salzburg und dessen Ehefrau sind mit einer Geldstrafe von 250 Hk., 300 Schilling belegt worden, weil sie im November 1936 am Grabe der Eltern des Führers in Leonding bei Linz einen Kranz niedergelegt hatten. Reinhold Wänders wurde aus dem gleichen Grunde auch seiner Pensionsanspruchsprüche strafweise für verlustig erklärt.

Die schändlichen Gedenkzeremonien haben ferner die Meinung erlitten alle Personen, welche das Grab der Eltern des Führers besuchen, namentlich ist zu nennen.

Kf. Wir haben zu vielen Schikanen, die von gewissen österreichischen Behörden im Falle des Gegenfalls vom 11. Juli 1936 begangen worden sind, eben im Interesse dieses Abkommens gelitten, weil wir die österreichische Regierung nicht für Handlungen duldbarer Stellen verantwortlich machen wollten. Wir wollen, daß die Durchführung dieses Abkommens von dem beiderseitigen guten Willen der Menschen abhängt und leben in der Erwartung die be-

ruhigende Maßnahme die schließlich alle Wunden verheilen lassen wird.

Was aber hier geschehen ist, trifft unmittelbar das Staatsoberhaupt des eben besprochenen Deutschen Reiches, das ohnehin in Oesterreich geboren ist hier hat binwärtiger Hof-Regentener in der wenigsten creature Sache genommen und wir sind überzeugt, daß mit uns die gesamte geistige Kulturwelt ihres Abseits gegenüber diesen schändlichen Methoden zum Ausdruck bringen wird.

Das man selbst vor Gräbern nicht Halt macht, ist jedoch ein unübersehbarer Skandal! Wenn man gegen alle alte Menschen vorgeht, weil sie ihrer Liebe und Verehrung für das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches dadurch Ausdruck geben, daß sie das Grab seiner Eltern mit Blumen schmücken, so zeigt das eine Niedrigkeit der Gelehrtheit, zu der man nur noch sagen kann: Herrgott, behüte mich vor meinen Freunden, vor meinen Feinden werde ich mich schon selbst zu schämen wissen! Ist diese schändliche Tat mit dem Bekenntnis zum Deutschstum in Einklang zu bringen?

Ball Empörung prangern wir diese gemeine Tat an und bebauern, daß dies in einem Lande geschehen konnte, mit dem wir uns - wie es auch im Zoll-Abkommen heißt - bluts-

mäßig verbunden fühlen! Wer einem Gräberpaare die Ehrenzimmern und es bei außen Friedhof verfolgt, wer selbst vor Gräbern nicht Halt macht, ist zu jedem Verbrechen fähig! Um ihres politischen Glaubens wegen verfolgte man diese alten Menschen und schätzte sie dafür, daß sie im Sinne des Zoll-Abkommens ein Bekenntnis zu Deutschland ablegten. Das ist Barbarei, die dadurch verweigert werden soll, daß man alle Menschen verfolgen will, die an diesen Gräbern ihres großen Landesmannes der heute Führer des deutschen Volkes ist, gedenken wollen.

Hoffentlich ist man sich der ungeheuren Tragweite dieser Schulteiligkeit bewußt: Man hat Adolf Hitler, das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches nicht nur gefoltert, sondern bemüht beseitigt! Mit beispielloser Frechheit hat man - dazu noch einem befreundeten Lande gegenüber - den einfachen Regeln internationaler Höflichkeit unerschrocken im Gesicht geschnitten! Sie schreit eine Gefühlslosigkeit als neueste Kulturschande zum Himmel und sagt ein System an, das sich betont „christlich“ nennt! Wir wissen, daß unsere deutschen Brüder in Deutschland genau so wie wir voll Abseits diese Gemeinheit ablehnen. Um so tiefer ist das schändliche Entsetzen der Vernunft der moralischen Welt kommenheit!

Ein Volk gedenkt seines Feldherrn

General Ludendorff 72 Jahre alt

Kf. Halle, 8. April.

Wenn die deutsche Nation am heutigen Tage ihre Gedanken nach einem einjämigen Landstau in Tausing am Starnberger See lenkt, so gelten diese dem Manne, der in Deutschlands schwersten Tagen des Weltkrieges die Seele des deutschen Volkes in dem nachrichtungslosen Tagen des 8. und 9. November 1918 geleitet hat. Zur heutigen Vollendung seines 72. Lebensjahres beglückten ihn nicht nur die herzlichsten und besten Wünsche der alten Parteigenossen, sondern die mit ihm Schulter an Schulter gekämpft hat, nicht nur die aufrichtige Bewunderung der gesamten jungen deutschen Wehrmacht, die ihn als den Überwinder und größten Feldherrn verehrt, sondern die Liebe und Verehrung des gesamten deutschen Volkes.

Wir wissen, wie der Feldherr Ludendorff immer wieder in schmerzlichen und kritischen Zeiten vor dem Weltkriege, inmitten des großen Ringens und in den Tagen des Zusammenbruchs, der Schmach und der Schande das Zentrum des deutschen Selbstbehauptungswillens gewesen ist. Wie konnte er es vor seinem Gewissen verneinen, den Kampf für Deutschlands Freiheit aufzugeben, immer tiefer er sich gerade vor ihm, was es am gefährlichsten war. So bewährte er die deutsche Seele vor der Zerfurchung durch die internationalen überstaatlichen Mächte, so kämpfte er in einer absolut fortgeschrittenen Zeit gegen die Feindmächte und die Wuchersucht des politischen Katholizismus. Niemand an sich denken, leiste er seine Arbeitskraft und seinen Namen, ja sogar seinen Feldherrnruhm auf Spiel, um seinem Volke zu dienen.

Wir, die wir ein Leben von über 70 Jahre zurückblicken, in dem er nur gekämpft hat, hätte Anspruch darauf, sich auf seinen Altenteil zurückziehen. Der Feldherr lehnt dies ab. Ihm ist die Sorge und der Kampf für die Gesundung der Seele seines Volkes wichtiger als sein persönliches Wohlergehen. Und gerade deshalb, weil er uneigennützig der Sache dient, wollen heute die Gedanken der gesamten Nation bei ihm. Deutschland dankt ihm für seinen Einsatz.

Dr. Ley in Venedig

Geistliche Begrüßung

Venedig, 9. April. Reichsleiter Dr. Ley traf gestern von München kommend, im Flughafen von Venedig ein.

In seinem Empfang hatten sich die Führer der Behörden sowie der Abgeordnete Cignelli, Mitglied des Reichstages, Graf von Delfino, Mitglied der italienischen Regierung, eingeladen. Cignelli wird Dr. Ley auf seiner Italienreise begleiten.

Nach kurzer Zeit begaben sich die deutschen Gäste in den Regierungspalast, um ihnen der Präsekt den Willkommensgruß entgegenzunehmen. Anschließend hat Dr. Ley dem italienischen Parteibüro einen Besuch ab.

Die italienische Presse widmet Dr. Ley äußerst herzliche Willkommensgrüße.

Gottlose Sprachen zu gläubigen Katholiken

In Amtstracht in kommunistisch-rotten Klub für rote Elemente - Man wollte sich in Jungvolk-Lager, „s... g bekämpft, aber nicht gelesen

Berlin, 8. April. In dem Hochverratsverfahren gegen drei leitende Mitglieder der KPD in der Provinz wurden gestern die persönlichen Verhältnisse des Hauptangeklagten, des 34jährigen Kaplans Joseph Kollant aus Düsseldorf erörtert.

Der Angeklagte kammt aus dem Grenzstädtchen Verdorf bei. Er wurde 1927 zum Pfarrer gewählt. Dann kam er als Kaplan an die Pfarrkirche von Gant Marien in Oberhausen. Gleichzeitig wurde ihm die Leitung des katholischen Jungmännervereins in dem Pfarrbezirk übertragen. Von 1929 bis zu ihrer Auflösung gehörte er der Zentrumspartei an. Im Herbst 1932 wurde er nach Düsseldorf als Kaplan an die Maria-Empfängniskirche versetzt. Bereits in Oberhausen war er zum Bezirkspräsidenten des Jungmännerverbandes bestellt worden. Außerdem war ihm die im ganzen Reich einheitlich zusammengeschlossene, aus den katholischen Wandergruppen hervorgegangene „Sturmfront“ anvertraut. Der Angeklagte hat diesen Namen selbst gemißachtet.

Vorhändler: „Sie sind doch Pazifist! Der Name „Sturmfront“ scheint mir wenig mit Pazifismus zu tun zu haben. Gegen was sollten die Leute denn anstürmen?“

Angeklagter: „Sie sollten den anderen ein Vorbild sein und die durch ihr Beispiel aus ihrer Kirche herausreißen. Wir wollten wandern, heimkehren abhalten und den Unglauben zerören. Irgendwie für aktives Christentum eintreten.“

Vorhändler: „Wer, daß denn 1929 das Christentum bekämpft?“

Der Angeklagte lacht auszuweichen.

Vorhändler: „Als Geistlicher können Sie nicht verneinen, in welchem Maße die Kirche bekämpft hat.“



gelesen. Angeblich will Kollant beschäftigt haben, den Kommunisten Schächer zu bestehen.

Weiter hat Kollant an einem Zeitlager der „Sozialistischen Arbeiterjugend“ teilgenommen. Interessant ist die Feststellung, daß er viermal verurteilt, auch im Lager des Jungvolkes Eingang zu finden. Ueber diese Absicht hat er sogar mit seinem geistlichen Vorgesetzten, dem mitangeklagten Generalsekretär des K. K. D. Clemens Briefe geschrieben. Clemens schrieb ihm darauf: „Unser Joseph W. wird Ihnen einen Termin eines Jungvolkes und Sittlerjugendlagers im August mitteilen. Über ich glaube bestimmt, daß diese Leute Sie nicht heranziehen wie die Sozialisten. Sie müssen schon viel Kräfte gebrauchen, um sich hineinzufischen. Interessant und wertvoll wäre es bestimmt.“

Auf dem Offener Katholikentag im Herbst 1932 trat der Angeklagte Kollant zum ersten Male mit seinen bolschewistischen Ideen, die er in der Zeitschrift des katholischen Jungmännerverbandes niederlegte, an die Öffentlichkeit. Der Vorhändler ging hier auf die verlogene Taktik des politischen Katholizismus ein und stellte fest, daß hier wieder Worte aus der Sprache des kommunistischen Kampfes Verwendung fanden. Das sei um so verwunderlicher, als sie von einem Angehörigen einer Weltanschauung gebraucht wurden, die sonst fortgesetzt von „Frieden“ rede. Worte wie „Vorhof, Angriffsfront, Kampf, Kampf, Kampf, Kampf“ und andere mehr enthielten die Artikel der Zeitschrift. „Wenn jemand“ so betonte der Vorhändler mit erhobener Stimme, „solche Worte aus einer Weltanschauung verwenden, die er innerlich ablehnen würde, dann ist er entweder unehrlich oder er will taten.“

(Fortsetzung auf Seite 2)

